Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 222 — Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 28. September 1937. — **61. Jahrg.**

Die beiden Führer.

Polnischer Versuch einer Gegenüberstellung der Persönlichkeiten Hitler und Mussolini.

Die polnische Presse widmet dem Besuch Mussolinis in Deutschland in vollem Maße die diesem historischen Ereignis gebührende Aufmerksamkeit. Die für die gesamte Allgemeinheit nicht verantwortliche sogenannte „Parteipresse", brachte bereits eine große Anzahl von Artikeln, die dieses weltwichtige Ereignis verschieden, zumeist einseitig beleuchten. Dagegen läßt sich die Presse, auf der eine viel größere Verantwortung lastet, nicht in Erörterungen ein, bei denen es unvermeidlich wäre, den in dieser Sache einzig zuständigen Stellen irgendwie in den Kram zu reden. Die verantwortungsbewußte Presse begnügt sich vorläufig mit der ausgiebigen Anführung von Stimmen der Weltpresse und mit der Wiedergabe der Meldungen und Schilderungen, welche die Berliner Korrespondenten von dem in seiner Großartigkeit einzigartigen Empfang des Führers des neuen Italiens im Dritten Reich geben.

Unter den Aufsätzen, welche die nationale Presse aus Anlaß des Besuchs Mussolinis in Deutschland bisher veröffentlicht hat, verdient der im **„Kurjer Warszawski"**, aus der Feder von Professor Łempicki stammende Aufsatz unter dem Titel: **„Die beiden Führer"** erwähnt zu werden. Professor Łempicki macht darin u. a. den Versuch, die Verschiedenheiten die zwischen den beiden Führergestalten bestehen, begrifflich und sprachlich festzuhalten. Die Gegenüberstellung lautet wie folgt:

„Die Individualität der beiden Führer verleiht — natürlich neben den Bedingungen allgemeiner und konjunktureller Natur — ihre Prägung auch der von ihnen unternommenen und geführten politischen Aktion.

Im Wesensgrunde der ganzen Wirksamkeit Mussolinis steckt ein großer Ehrgeiz und eine kluge Machtbegierde . . . Hitler hat eine derartige Machtbegierde nicht. In allen seinen Unternehmungen ist er viel bescheidener und fühlt sich vielmehr als Diener seines Volkes; er protestiert auch nicht, wenn man ihn als einen Mann betrachtet, der **den Deutschen von Gott gesandt** wurde.

„Und wenngleich Mussolini — wie einst Bismarck — bloß als Duce d' Italia auf den Stufen des Thrones steht, während Hitler tatsächlich der vollkommen unbeschränkte Beherrscher Deutschlands ist, fällt die Herrschergeste eher in der Wirksamkeit Mussolinis auf, als bei Hitler, der eigentlich nicht aufgehört hat, der erste Agitator seiner Nation zu sein.

„**Verschieden** ist **der Lebensstil** der beiden Führer. Mussolini lebt, umgeben von der Familie, und obwohl er selbst aus dem Mittelstande stammt, hat er eine sichtliche Vorliebe für die Aristokratie. Nicht, weil er seine Tochter an den Grafen Ciano verheiratet hat; dieser mutige faszistische Führer und kühnste Flieger im abessinischen Kriege würde sich auch ohne den Grafentitel der Liebe Mussolinis erfreuen. Doch gelangte die Aristokratie unter dem faszistischen Regime zu einer solchen Bedeutung in Italien, wie diese sie in der Periode des „angefaulten Liberalismus" sicher nicht besaß. **Hitler dagegen lebt sehr bescheiden; er liebt es nicht, sich mit Prunk zu umgeben und ist wahrhaftig Demokrat,** natürlich nicht in politischem Sinne, sondern in seiner Lebensart. In seiner Umgebung oder auch in seinem Dienst duldet er die Vertreter der Aristokratie vielmehr, als daß er sie begünstigen würde. **Seine Geste der manifestierenden Masse gegenüber ist beinahe brüderlich. Die Geste Mussolinis ist die eines Imperators.**

Diese Verschiedenheit **kennzeichnet** auch den Ton und den Stil der Reden der beiden Führer. **Mussolini zwingt** seiner Nation und anderen Staaten — wie soeben erst in seiner großen Rede von Palermo — **seine Auffassung und seine Meinung auf, während Hitler Fragen und Probleme,** wohl in leidenschaftlicher und heftiger Weise, doch **vielmehr erörtert, seine Genossen in seinen Gedankenlauf gleichsam einführt und dabei die Nachbarn oder die anderen Staaten gewissermaßen vorbereitend in Kenntnis setzt. Mussolini spricht gewöhnlich nach vollbrachter Tat, Hitler am Vortage des Vollbringens.**

Verschieden ist auch der Stil der Politik der beiden Führer. Hitler führt seinen Schlag eher **plötzlich und waghalsig,** wenn er diesen Schlag auch oft durch gewisse allgemeine Ansagen in seinen Reden gewissermaßen vorbereitet hat. **Mussolini** dagegen pflegt gewöhnlich zuerst zu **kombinieren,** Versuche zu machen; kurz: **er politisiert,** wie man zu sagen pflegt.

„Ein Ausdruck dieses Politisierens war es doch, daß der Duce am Vortag des Besuchs in Deutschland die **Einladung zur Mittelmeer-Konferenz angenommen hat."** —

Die Gegenüberstellung, die Professor Łempicki hier versucht hat, kann im Grunde genommen als Feststellung einer an Alter sehr ehrwürdigen Wesensverschiedenheit gelten, die man mit den Worten: hier deutsch, hier welsch zu charakterisieren pflegt. Der ideale Höchstausdruck der welschen Wesensart in der Führung eines Volkes und Staates ist: der Imperator, der Caesar; der ideale Höchstausdruck der deutschen Wesensart ist: der erste Diener seines Volkes zu sein. Man spricht dann freilich mit Recht von einem preußischen Gepräge dieser deutschen **Wesensart.**

Ein historischer Vergleich.

Bemerkenswert ist auch eine historische Würdigung der deutsch-italienischen Annäherung, die der Berliner Korrespondent der **„Gazeta Polska"** Kasimir Smogorzewski im Zusammenhang mit dem Deutschlandbesuch Mussolinis seinem Blatt zur Verfügung stellt. In dem Artikel heißt es u. a., daß „durch einen merkwürdigen Zufall der **Besuch Mussolinis bei Hitler genau 50 Jahre nach dem Besuch Crispis bei Bismarck in Friedrichsruh (1. und 2. Oktober 1887)** stattfindet. Schon damals hatten Deutschland und Italien die gleiche Ansicht über die Stellung Frankreichs in Europa, schon damals fand eine Übereinstimmung der Taktik statt, die darauf abzielte, Rußland aus dem Mittelmeer fernzuhalten, schon damals sprach man von der Notwendigkeit der Erweiterung des Kolonialbesitzes . . . **Das damalige deutsch-italienische Bündnis hatte seinen dramatischen Epilog im Jahre 1915,** denn es bestand noch Österreich-Ungarn und das Einigungswerk Italiens war noch nicht vollendet. **Die gegenwärtige Lage stellt sich aber ganz anders dar."**

„Mein Besuch ist Herzenssache!"

Die „Fränkische Tageszeitung" veröffentlichte, gewissermaßen als Auftakt für Mussolinis Deutschland-Besuch eine Unterredung, die der Duce dem Sonderberichterstatter des Blattes gewährte. Danach sagte der Duce:

„Mein Besuch ist eine betonte Demonstration für die gemeinsame Politik eines starken Friedens. Wir wünschen, daß dieser Besuch als ein Symbol für die Tatsache gewertet wird, daß die Großmächte Deutschland und Italien eine kompromißlose Auffassung über die Gestaltung eines dauerhaften Friedens haben — eines Friedens, der es dem großen anständigen Teil der Menschheit gestattet, in sicherer Ruhe zu arbeiten und zu schaffen, ohne befürchten zu müssen, daß nicht nur der Erfolg der Arbeit, sondern auch die Grundlagen jeder Existenz über Nacht von verantwortungslosen und verbrecherischen Elementen vernichtet werden können. Deutschland und Italien werden niemals Spielball eines organisierten Piratentums werden!

„Es gibt", sagte Benito Mussolini dann noch, „sogenannte Staatsbesuche, die in einer Unmenge von hohlen Feierlichkeiten ertrinken und deren „Ergebnisse" anschließend in einem phrasenreichen Communiqué der Öffentlichkeit serviert werden, worauf prompt alles beim alten bleibt. **Mein Besuch in Deutschland ist nur eine Herzenssache, ein sichtbares Zeichen für die herzliche Freundschaft zwischen zwei großen Kulturvölkern, die einander restloses Vertrauen entgegenbringen. Zwei Völker werden einander die Hände reichen, ihren Tornister und ihr Gewehr auf die Schulter nehmen und Seite an Seite in die Zukunft marschieren, denn diese Zukunft gehört uns!"**

Mussolinis Besuch im Deutschen Reich.

Der Duce in München.

Der italienische Regierungschef und Duce des faszistischen Italien, Benito Mussolini, traf — wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe mitteilen konnten — am Sonnabend vormittag zu seinem viertägigen Staatsbesuch in Deutschland in der festlich geschmückten Hauptstadt der Bewegung ein. Von seiner Ankunft auf deutschem Boden in dem Grenzort Kiefersfelden bis zu seiner Abfahrt vom Münchener Hauptbahnhof in den Abendstunden des Sonnabends, wurde er von der gesamten Bevölkerung mit begeisterten Beifallskundgebungen begleitet. Auf dem Münchener Hauptbahnhof hatte der Führer am Sonnabend vormittag um 10 Uhr seinen Gast empfangen; er geleitete ihn zum Prinz-Carl-Palais, in dem der Duce während seines Münchener Aufenthalts Wohnung genommen hatte. Der Duce stattete sodann dem Führer in dessen Privatwohnung auf dem Prinzregentenplatz einen ersten offiziellen Besuch ab, der Gelegenheit zu einer ersten einstündigen Unterredung der beiden Staatsleiter gab. Hierauf begab sich der Führer zum Braunen Haus, wo er Mussolini in Gegenwart der gesamten Parteiführerschaft Deutschlands empfing, um ihn zum Ehrenmal der Bewegung auf dem Königlichen Platz und darauf zum Verwaltungsgebäude der NSDAP zu geleiten. Anschließend vereinigte ein Frühstück in kleinem Kreis den Duce und den Führer im neuen Führerhaus auf dem Königlichen Platz, wo unmittelbar anschließend unter dem Beifall vieler Zehntausender sämtliche Parteiformationen und die Standarten und Stander aus dem ganzen Reich vor dem Duce und dem Führer in Parademarsch vorbeidefilierten. In den späten Nachmittagstunden vereinigte ein Empfang die beiden Staatsmänner im Haus der Deutschen Kunst, in dem Adolf Hitler den Duce persönlich die Große Deutsche Kunstausstellung zeigte. Kurz nach 7 Uhr verließen die beiden Führer die Stadt im Sonderzug.

Des Führers Gabe:

Großkreuz des Deutschen Adler in einmaliger kostbarer Ausführung.

Der Führer und Reichskanzler überreichte am Sonnabend gelegentlich seines Gegenbesuchs im Prinz-Carl-Palais dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini als persönliche Ehrung **eine nur für ihn bestimmte einmalige Ausführung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler,** dessen erster Inhaber Mussolini ist. Die Ordenszeichen sind in Gold gearbeitet, der Bruststern ist mit Brillanten besetzt, Die Auszeichnung befindet sich in einer silbergeschmiedeten, mit Bernstein ausgelegten Kassette und trägt auf dem Deckel das Hoheitszeichen in Gold. Ordensinsignien und Kassette sind nach den Entwürfen Münchener Künstler gefertigt und stellen eine hervorragende Arbeit deutscher Goldschmiedekunst dar.

Des Duce Gastgeschenk:

Ernennung des Führers zum Ehrenkorporal der Faszistischen Miliz.

Der Führer der Faszistischen Partei und Oberstkommandierende der Faszistischen Miliz, der italienische Regierungschef, **Benito Mussolini, hat den Führer und Kanzler des Deutschen Reichs zum Ehrenkorporal der Faszistischen Miliz ernannt. Er hat ihm damit die höchste Würde und Ehre verliehen, die die faszistische Bewegung zu vergeben hat.**

Die Urkunde, mit der diese Ehrung erfolgt ist, trägt folgenden Wortlaut:

Kanzlei des Ministerrats.
General-Kommando der MVSN
(Freiwilligen-Miliz der National-Verteidigung.)

Adolf Hitler

Führer und Kanzler des Deutschen Reichs und Volks, wird hiermit zum Ehrenkorporal der MVSN ernannt.

Als Führer des Deutschen Volks hat er Deutschland den Glauben zu neuer Größe gegeben. Als Wiederhersteller der bürgerlichen, sozialen und politischen Ordnung in Deutschland führt er mit fester Hand die Deutsche Nation ihrer hohen Bestimmung entgegen. Als Vertreter und Hüter der europäischen Kultur gegen jeden Umsturzversuch hat er Italien in der Stunde des Kampfes seine rückhaltlose Gemeinschaft und Freundschaft bewiesen.

Rom, den 24. September 1937

— XV. der Faszistischen Ära.

Der Oberstkommandierende
Mussolini.

Deutsche Orden für die Begleiter des Duce.

Aus Anlaß des Besuches Mussolinis in Deutschland wurden vom Führer und Reichskanzler verschiedenen Herren der Begleitung des italienischen Regierungschefs Ordensauszeichnungen verliehen und vom Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante überreicht.

Unter anderem erhielten: Se. Exzellenz der Königliche Italienische Botschafter in Berlin Dr. Bernardo Attolico und Se. Exzellenz der Generalsekretär der Faszistischen Partei Minister Starace das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler, Se. Exzellenz der Chef des Privatsekretariats des Duce Oswaldo Sebastiani, Botschaftsrat bei der Italienischen Botschaft in Berlin Graf Magistrati und Legationsrat und Kabinettschef im italienischen Außenministerium Filippo Anfuso das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern.

Mussolini und Hitler im Manövergelände

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler traf am Sonntag vormittag mit seinem hohen Gast, dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini auf dem Bahnhof Lalendorf in Mecklenburg ein, um sich in das Manövergelände zu begeben.

Zum erstenmal nahmen an den großen Herbstmanövern der Wehrmacht zugleich starke Kräfte des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe teil. In einer Front von 30 Kilometern Länge standen sich die beiden feindlichen Parteien „Blau" und „Rot" gegenüber. Zwischen ihnen kam es dann in der Mittagsstunde zu der großen Entscheidungsschlacht. Der Schwerpunkt dieser Schlacht, die zugunsten von „Blau" entschieden wurde, lag bei Warnkenhagen, wo Hunderte von Panzerkampfwagen in den mehrstündigen hartnäckigen Kampf eingriffen und starke Flieger-Kampfkräfte schließlich die Entscheidung brachten.

Der Führer und der Duce, der die graue Felduniform der faszistischen Miliz trug, verfolgten zusammen mit den anderen Gästen, u. a. dem italienischen Außenminister Graf Ciano, dem italienischen Botschafter in Berlin Attolico, dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem Botschafter von Ribbentrop, die große Schlacht vom Schmooksberg aus. Im Manövergelände

wurden, wie es in einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur heißt, **die politischen deutsch-italienischen Besprechungen fortgesetzt.**

Bei Krupp in Essen.

Essen, 27. September (Eigene Meldung). Aus dem Manöver kommend statteten der italienische Regierungschef Mussolini und der Führer am Montag vormittag den Kruppschen Werken in Essen einen Besuch ab. In ihrer Begleitung befanden sich der italienische Außenminister Graf Ciano mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, der Generalsekretär der Faszistischen Partei Minister Starace mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der Minister für Volkskultur Altieri mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels.

Mit dem Sonderzug trafen in Essen weiter der italienische Botschafter in Berlin Attolico und der deutsche Botschafter in Rom von Hassel ein.

Sowohl der Führer wie auch der Duce wurden von der Menschenmenge, die sich zu Tausenden hinter den Absperrketten drängte mit begeisterten Heilrufen begrüßt. Der Essener Hauptbahnhof hatte sich über Nacht völlig verwandelt. Die nüchterne Bahnhofshalle, die Bahnsteige und Durchgänge waren fast verschwunden hinter einem Meer von Fahnen, dem Grün der Girlanden und dem Schmuck der Blumen. Das farbenprächtige Bild, das sich vom Bahnsteig aus entrollte, wurde umrahmt von dem festlichen Schmuck, der von den Gebäuden der Innenstadt herabgrüßte. Die Fenster, ja sogar die Dachvorsprünge wurden von der wartenden Menge dicht besetzt gehalten.

In der Fabrik selbst rauchten die Schlote, dröhnten die Hämmer. Was sich nur gerade hatte frei machen können, zeigte sich in der Arbeitskluft an den Fenstern und hob den Arm zum Gruß. Vor der Hauptverwaltung hielt die Wagenkolonne, und Mussolini betrat mit dem Führer, nachdem beide zunächst den Kriegs- und Arbeitsopfern ihren Gruß entboten hatten, das Werkgelände.

Berlin im Festgewand.

Am Montag, nachmittag 5,30 Uhr, wird der Duce in der Reichshauptstadt eintreffen. Auf dem Bahnhof wird der Führer und Reichskanzler Mussolini die Mitglieder seines Kabinetts vorstellen, worauf der Führer und der Duce durch die Straßen der Stadt zum Reichspräsidenten-Palais fahren werden.

Berlin steht bereits festlich geschmückt zum Empfang des hohen Gastes bereit. Der Aufgang zur Heerstraße ist mit hellgelben Stoffdraperien geschmückt, ebenso der Gang, der dann weiter nach der Straße führt. An einer Wand prangen die beiden goldenen Hoheitszeichen der Länder, der Adler mit dem Hakenkreuz und das Liktorenbündel mit dem Beil. Die Beleuchtungskronen tragen als Schmuck eine Verkleidung in den Farben Italiens. Von der Heerstraße an bis zum Ende der Linden ist eine dekorative Steigerung erzielt worden, die ihresgleichen nicht finden dürfte. Von 4 Uhr nachmittags an ruhen die Arbeitsstätten.

Die Weihe der Storström-Brücke.

Dr. Schacht in Dänemark.

Aus Kopenhagen meldet DNB:

Das dänische Volk feierte am Sonntag die Einweihung der Storström-Brücke, die in vierjähriger Arbeit geschaffen wurde. Der König von Dänemark und die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses, die Landesregierung und 600 Ehrengäste aus dem In- und Ausland waren zur Brückenweihe nach Südseeland gekommen. Unter den Ehrengästen sah man von deutscher Seite den Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Der dänische Verkehrsminister Frisker eröffnete die Feier und gab in seiner Rede einen Überblick über die Geschichte und den Bau der Brücke zwischen Seeland und Falster, die mit einer Länge von 3,2 Kilometern die größte Brücke Europas ist.

Einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede des deutschen Verkehrsministers folgten als letzte Ansprache die Worte König Christians X..

Zusammen mit dem König und seinem Gefolge bestiegen dann die Ehrengäste den Sonderzug, um zum erstenmal über die neue Brücke zu fahren. Vor der letzten Sperre, dem neuen Bahnhofsgebäude in Orehoved, hielt der Zug noch einmal, bevor er das Band zerriß und damit die Brücke für den Verkehr freigab.

Während das Hoch der Versammlung auf die neue Brücke verklang, passierte der erste regelmäßige Zug Kopenhagen-Deutschland die Strecke. Mit diesem bedeutungsvollen Geschehen fand die offizielle Weihestunde ihren Abschluß.

Die Trotzkisten fordern Amnestie.

Einzelheiten über die Entführung von Stalins Sohn.

Die in Kopenhagen erscheinende Zeitung „Politiken" veröffentlicht Einzelheiten über die Entführung des Sohnes Stalins. Danach zweifelt in Moskau niemand daran, daß Wassil Stalin von Trotzkisten entführt worden sei, die nach den in Moskau umlaufenden Gerüchten bereits die Freilassung der verhafteten Führer der Opposition gefordert haben, deren Prozeß demnächst stattfinden soll. Die Trotzkisten sollen Stalin davon in Kenntnis gesetzt haben, daß sein Sohn erschossen werden würde, sofern nicht eine allgemeine Amnestie für die verhafteten Trotzkisten veröffentlicht werde. Im Kreml sind im Zusammenhang mit der Entführung des Sohnes Stalins zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Dem Chauffeur des Autos, in welchem der Junge entführt worden ist, gelang es jedoch, aus Moskau zu flüchten, trotzdem unverzüglich nach der Entführung alle aus Moskau hinausführenden Straßen von Polizei-Patrouillen abgeriegelt worden waren.

Jan Kiepura für den Verteidigungsfonds.

Unter dem Protektorat des Marschalls Smigly-Rydz findet am 3. Oktober in Warschau ein Konzert statt, auf welchem der bekannte Sänger Jan Kiepura auftreten wird. Dieser hat die Einnahmen aus dem Konzert bereits für den „Fonds der nationalen Verteidigung" bestimmt.

Rücktritt des türkischen Ministerpräsidenten

Die türkische Zeitung „Kurun" meldet in einem Extrablatt aus Ankara, daß Ministerpräsident Ismet Inönü nunmehr endgültig seinen Rücktritt angeboten habe, der auch vom Staatspräsidenten Atatürk angenommen worden sei. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Wirtschaftsminister Celal Bayar genannt.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten, der seit 1925 ununterbrochen den Vorsitz des Kabinetts inne hatte, wird auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatschef zurückgeführt, die auf dem Gebiet der Außenpolitik liegen sollen. Ismet Inönü gilt als Verfechter eines Bundes der Zusammenarbeit mit den Sowjets.

Die Zeitung „Sonposta" berichtet, daß der Rücktritt Ismet Inönü amtlich erst am 1. November beim Zusammentritt der Nationalversammlung bekanntgegeben würde.

Neue englische Vorstellungen in Tokio.

Die Britische Regierung hat, wie verlautet, ihren Botschafter in Tokio angewiesen, bei der Japanischen Regierung energische Vorstellungen wegen der Bombardierung nicht militärischer Objekte zu erheben und die in England empfundene Abscheu über den bedauerlichen Verlust an Menschenleben bei der Bombardierung von Kanton auszudrücken. Bekanntlich hatte die Englische Regierung schon vor einigen Tagen einen ähnlichen Protest in Tokio eingelegt, als Japan die Bombardierung von Nanking ankündigte.

Treibminen vor der Yantsemündung.

Wie der japanische Marineattaché in Schanghai bekanntgab, hat der japanische Dampfer „Nagasaki Maru" am Donnerstag morgen angeblich 120 Seemeilen östlich der Yangtsemündung in der Nähe der Insel Tsoming eine treibende Mine gesichtet. Er erließ daher eine Warnung an die neutrale Schiffahrt und bat zugleich, neu gesichtete Minen baldmöglichst zu melden.

Auch Tschangtschau gefallen.

Am gleichen Tage, an dem die Japaner an der Peiping—Hankau-Bahn Paotingfu nehmen konnten, fiel auch an der Tientsin—Pukau-Bahn die wichtige chinesische Verteidigungsstellung Tschangtschau in ihre Hände. Die Kämpfe um diese Stadt waren durch Witterungsunbilden erschwert und hatten sich darum in die Länge gezogen.

China appelliert an den Neunmächte-Vertrag

Wie der INS-Dienst aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich die Chinesische Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Ersuchen gewendet, den Neunmächte-Vertrag gegen Japan anzurufen. Der chinesische Botschafter in Washington hat dem Staatssekretär Hull die Bitte der Nankinger Regierung vorgetragen, die Amerikanische Regierung möge den Neunmächte-Vertrag zwecks Beendigung der Feindseligkeiten in China anrufen und die Japanische Regierung dahingehend verständigen, daß die Vereinigten Staaten auf Grund des Neunmächte-Vertrages die Verpflichtung hätten, diese diplomatische Aktion zu unternehmen. Der chinesische Botschafter soll darauf hingewiesen haben, daß laut dem in den Jahren 1921—22 abgeschlossenen Neunmächte-Vertrag zwischen England, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Japan, Italien, China, Holland, Belgien und Portugal die Integrität Chinas garantiert worden sei, ferner die „Politik der offenen Tür" gegen einseitige kommerzielle Ausbeutung. Die jetzige Invasion durch Japan stelle eine flagrante Verletzung der Integrität Chinas dar. Daher müsse der Vertrag gegen Japan angerufen werden.

Über die Auswirkung des chinesischen Ersuchens bei der Amerikanischen Regierung ist bisher nichts bekannt geworden.

22 Tote, 140 Verletzte bei einer Volkskundgebung.

Furchtbares Unglück vor dem ägyptischen Königsschloß.

Bei einer Volkskundgebung vor dem in der Nähe von Alexandrien gelegenen Sommerschloß des Königs von Ägypten ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem 22 Personen getötet und 140 verletzt wurden.

Die vereinigten wafdistischen Arbeiterverbände Alexandriens, insgesamt über 50 000 Personen, veranstalteten nachmittags eine Sympathiekundgebung für den König und für die Wafd-Partei. In freudigster Stimmung hatte sich eine riesige Menschenmasse vor der Sommerresidenz des Königs in Raseltin bei Alexandrien versammelt. Als die Tore des Schloßhofes geöffnet wurden, stauten sich die Massen in dem engen Durchgang, während die hinten stehenden Kundgebungsteilnehmer ununterbrochen nachdrängten.

So wurden in der hilflos eingekeilten Menge 22 Personen, darunter 14 Kinder, totgetreten, während 140 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Bei der Begeisterung der Massen wurde der Zwischenfall zunächst kaum beachtet.

Der König, der eine Abordnung der Arbeiter empfangen hatte, begab sich noch in der Nacht ins Krankenhaus und suchte die bei dem Unglück Verletzten auf: Für die Angehörigen der Opfer sind bereits weitgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Schwere Eingeborenen-Unruhen in Marrakesch.

Paris, 25. September. (Eigene Meldung.) Gelegentlich der Anwesenheit des Unterstaatssekretärs im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Marrakesch in Marokko, der in Begleitung des General-Residenten Nogs eine Besichtigung der Stadt vornahm, kam es zu Zwischenfällen und Kundgebungen der Eingeborenen. Von Rädelsführern aufgestachelt, verließen die Mitglieder einer Gemeinde die Moschee und begaben sich, durch Zuläufe noch verstärkt, in die Straße, durch die der Zug des Unterstaatssekretärs mit seiner Begleitung kommen mußte. Auf einem Platz kam es schließlich zu einer Ansammlung von 3000 Personen, die verschiedene öffentliche Gebäude mit Steinen bewarfen und die auch die Polizei angriffen. Es wurden im ganzen etwa 30 Verhaftungen vorgenommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit sind in der Stadt militärische Streifen eingesetzt worden.

Oberst Kowalewski nach Warschau versetzt.

Auf Grund einer Verfügung des Kriegsministers ist, wie die polnische Presse aus Warschau berichtet, der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung, Oberst Kowalewski, bisher Attaché bei der Gesandtschaft in Bukarest, nach Warschau zur Disposition des Kriegsministeriums versetzt worden.

*

Oberst Koc beim Staatspräsidenten.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur hat der Staatspräsident am Freitag den Chef des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Koc empfangen.

*

Verbotene Versammlung der OZN.

Wie die Polnische Agrar-Agentur mitteilt, hatte die Jugend-Abteilung des Lagers der Nationalen Einigung (Verband des Jungen Polen), dessen Chef Oberst Koc ist, eine Volksversammlung zur Besprechung der deutschen und jüdischen Frage nach Kattowitz einberufen. Die Verwaltungsbehörden haben jedoch die Abhaltung dieser Versammlung verboten. Trotzdem waren etwa 1000 Personen zusammengeströmt, die von der Polizei auseinandergesprengt wurden, nachdem sie an einigen Punkten der Stadt Zwischenfälle provoziert hatten. Die Nachricht von diesem behördlichen Verbot einer Versammlung der Jugendabteilung des Lagers der Nationalen Einigung, hat, wie es in der Meldung zum Schluß heißt, in der Stadt Kattowitz einen großen Eindruck gemacht.

Wie soll die neue Wahlordnung aussehen.

Im Zusammenhang mit der Ankündigung des Lagers der Nationalen Einigung, dem polnischen Parlament ein Projekt zur Änderung der bestehenden Wahlordnung vorzulegen, äußert der Professor an der Stefan Batory-Universität in Wilna, **Dr. W. Komarnicki**, im **„Kurjer Warszawski"** seine Ansichten über die Reform der Wahlordnung zum Sejm und Senat. Der Wilnaer Gelehrte verwirft sowohl das Wahlgesetz vom Jahre 1922 als auch das vom Jahre 1935. Das erste aus dem Grunde, weil es die Volksgemeinschaft nicht zusammenschließe, sondern vielmehr pulverisiere; das zweite deswegen, weil es die bestehenden politischen Parteien leugne, deren Existenz die verpflichtende Verfassung vom April gestatte. Das Wahlrecht sollte nach Ansicht des Professors Komarnicki die Volksgemeinschaft zusammenschweißen und die Bildung großer geschlossener politischer Parteien begünstigen. Dann werde das Gesetz gut sein.

Komarnicki tritt für allgemeine geheime und direkte Wahlen unter Ausschluß des Verhältnisgrundsatzes auf und propagiert die Bildung von drei Mandatsbezirken, wobei sich die Festsetzung der Mandate folgendermaßen abwickeln sollte: „Die Liste, welche die absolute Mehrheit der in dem Wahlbezirk abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, erhält alle drei Mandate. Wenn keine der Listen diese Mehrheit erhält, so erlangt diejenige Liste, auf die am meisten Stimmen entfielen, zwei Mandate und die der Reihenfolge nächste ein Mandat. Die strittige Frage, ob die Abstimmung auf Listen oder auf Namen in den Listen erfolgen soll, die drei Kandidaten enthalten, spielt keine wesentliche Rolle."

Was die zahlenmäßige Stärke des Sejm anbelangt, so möchte Professor Komarnicki ein Abgeordneten-Mandat auf den Kreis bestimmt wissen, wobei die einen eigenen Kreis bildenden Städte mehr Mandate erhalten sollten. Die Gesamtzahl der Abgeordneten sollte etwa 300 betragen, da die Korrektheit der Arbeiten des Sejm und die gehörige Aufrechterhaltung des Kontaktes der Abgeordneten mit der Bevölkerung diese Zahl erfordere.

Die Wahlordnung muß nach Professor Komarnicki das Nationalitätenproblem berücksichtigen. Gesondert wären die territorialen Minderheiten und die jüdische Minderheit zu behandeln. In bezug auf die ersteren sei das wichtigste, der polnischen Bevölkerung in den Ostgebieten eine Vertretung sicherzustellen. Dies könnte dadurch erreicht werden, daß man in diesem Teilgebiet die mehrmandatigen Bezirke beibehält und dort auch die Wahlen auf Grund des Proportional-Systems durchführt. Dies sei auch möglich auf Grund des allgemeinen Systems mit einer geringen Korrektur:

„In den Wahlbezirken im Osten, in denen das polnische Element keines der drei Mandate erlangen würde, müßte die polnische Liste, welche die größte Stimmenzahl auf sich vereinigt hat, ein Zusatzmandat erhalten. Auf diese Weise würde die Einheit der Konzeption erhalten werden, was nicht allein eine theoretische, konstruktive, sondern auch eine politische Bedeutung habe. Komarnicki vertritt den Standpunkt, daß eine offene, ehrliche und entschlossene Unterstützung des polnischen Elements in den Ostgebieten, ohne die nationalen Minderheiten zu bedrücken und zu schädigen, nicht allein im Interesse der polnischen Staatlichkeit liege, sondern auch von den Minderheiten als eine natürliche und durch die Stärke des Staates begründete Erscheinung aufgenommen werden würde." (Ein starker Staat kann ohne Ungerechtigkeit auskommen! D. R.)

Anders wäre das Wahlgesetz in dem Punkt zu behandeln, der die jüdische Bevölkerung betrifft; denn es handle sich hier nicht allein um eine Verringerung der Zahl der jüdischen Abgeordneten, sondern auch um eine Trennung der jüdischen Wähler von den polnischen. Zu diesem Zweck empfiehlt Professor Komarnicki die Bildung einer jüdischen Kurie: „Der größte Vorteil der Bildung einer jüdischen Kurie bestände darin, daß man es dem jüdischen Element unmöglich machen würde, seine Stimmen auf manche polnische Liste für den Preis verschiedener politischer oder wirtschaftlicher Zugeständnisse abzugeben. Diese Ausschaltung der Juden würde auch die Wahlaussichten der Kommunisten schwächen."

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 27. September.

Zeitweise wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise etwas stärkere Bewölkung mit Temperaturen bis zu sommerlichen Werten ansteigend.

Aufregender Zwischenfall während des Umzuges der

Propaganda-Woche für den Luftschutz.

Aus der marschierenden Kolonne über das Brückengeländer in die Brahe.

Am Sonntag um 12 Uhr fand ein großer Propaganda-Umzug statt, den die einzelnen Luftschutz-Abteilungen der hiesigen Großbetriebe durchführten. Der Umzug bewegte sich vom Plac Piastowski (Elisabethmarkt) nach dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz). Auf der Danziger Straße nahm der Vorstand des hiesigen Bezirks des Luftschutzverbandes (LOPP) die Parade ab. In dem Umzuge, an dem mehrere Tausend Personen teilnahmen, bewegten sich auch schön dekorierte Wagen. Auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego hielt der Vorsitzende Dr. Typrowicz eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Luftschutzes hinwies.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich, als die einzelnen Abteilungen den Abmarsch vom Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) durchführten. Aus einer Gruppe, die sich auf der Theaterbrücke befand, lief eine 20jährige Arbeiterin aus der Reihe der Marschierenden, nachdem sie sich vorher von einer Freundin verabschiedet und sie wegen eines Streites um Verzeihung gebeten hatte, an das Brückengeländer, überstieg dieses und stürzte sich in die Brahe. Ein zufällig in der Nähe weilendes Boot des Ruderklubs „Gryf" konnte die Lebensmüde, die durch den offenen Mantel und die Kleider an der Wasseroberfläche gehalten wurde, rechtzeitig bergen.

Der Vorfall rief unter den Tausenden von Zuschauern große Erschütterung hervor. Wie es heißt, soll Liebeskummer der Grund zu der Tat gewesen sein.

---

§ **Kabel-Legung.** Die Burgstarostei teilt mit, daß das Städtische Elektrizitätswerk in Bromberg ein Hochspannungskabel auf der rechten Seite der Danzigerstraße legen wird und zwar auf dem Abschnitt vom Hotel Adler bis zur Al. Mickiewicza (Bülowstraße). Zu diesem Zweck wird der Bürgersteig in der Breite von einem Meter aufgebrochen und ein Graben von 1,10 Meter ausgehoben. Ein Teil der Arbeiten und zwar auf dem Abschnitt Hotel Adler bis Weltzienplatz (Plac Wolności) wird in der Nacht vom 27. zum 28. September und zwar von 22 Uhr bis 7 Uhr durchgeführt.

§ **Ein Prozeß wegen Beleidigung des polnischen Volkes** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der hier Königstraße (Kościuszki) 42 wohnhafte 62jährige Hausbesitzer Max Neumann. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er am 11. Juni d. J. auf dem Hofe seines Hauses in Gegenwart mehrerer Einwohner das polnische Volk beleidigt habe. Neumann bestreitet vor Gericht entschieden, die in der Anklage zitierten Ausdrücke gebraucht zu haben. Die von seinen Einwohnern gegen ihn erstattete Anzeige beruhe auf einem Racheakt, da er gegen mehrere Mieter wegen Nichtzahlung der Miete die Exmissionsklage eingereicht habe. An dem genannten Tage hatte die in seinem Hause wohnhafte Frau Anna Jadzińska seine Frau in die Waschküche eingeschlossen. Erst mit Hilfe seines Sohnes konnte er seine Frau befreien. Aufgebracht darüber habe er sich geäußert, daß er die Jadzińska sowie mehrere andere gegen ihn feindlich eingestellte Einwohner aus dem Hause entfernen werde. Die als Zeugen vom Gericht vernommenen Julianna und Felix Budziński, Kulerski und die Jadzińska, Mieter des betreffenden Hauses, sagen aus, daß der Angeklagte das polnische Volk mit „polnische Schweinebande", polnische Saubande" beschimpft habe. Die Aussagen der einzelnen Zeugen gehen jedoch auseinander. Die Jadzińska sagt aus, daß sie an dem genannten Tage die Waschküche benutzen wollte und feststellte, daß das Wasser abgestellt war. Sie habe darauf die Waschküche verschlossen, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß in einem angrenzenden Raum der Waschküche sich die Frau des Angeklagten aufgehalten habe. Zwei weitere Zeugen dagegen behaupten, überhaupt nicht gehört zu haben, daß Neumann geschimpft hätte. Das Gericht sprach den Angeklagten mit Rücksicht auf die widersprechenden Zeugenaussagen nach kurzer Beratung frei.

§ **Zu einem schweren Unfall** kam es auf dem Städtischen Stadion am Sonntag nachmittag. Es fand dort ein Fahrrad-Rennen um die Meisterschaft der Stadt statt. Als der siegreiche Fahrer das Ziel bereits erreicht hatte, stürmten die Zuschauer von allen Seiten auf die Rennbahn, um den Sieger zu beglückwünschen. Man achtete aber nicht darauf, daß die anderen Radfahrer noch im Rennen waren. Dabei fuhr einer der Radler mehrere Personen um und stürzte. Der 26jährige Anton Traczkowski wurde so schwer zu Boden gerissen, daß er mit Brustverletzungen in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Zu unerhörten Zwischenfällen** kam es gestern abend in der Nähe der neuen Villenkolonie im Walde an der Danziger Chaussee. Hier überfiel eine Gruppe von jungen Burschen den 54jährigen Nachtwächter Ignatz Tafliński, Thornerstraße 140. Er wurde von den unerkannt entkommenen Angreifern derart verletzt, daß er die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen mußte. Wahrscheinlich dieselben Täter überfielen dann zwei Männer, und zwar den 22jährigen Bronisław Janecki, Danzigerstr. Nr. 164 und den 29jährigen Jan Mucha, Kujawierstraße 77. Beide erlitten Verletzungen, die ihnen durch Schlagringe beigebracht worden waren.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm eine 25jährige weibliche Person im Hause Łokietka (Prinzenstraße) 16. Sie war gestern abend in später Stunde nach Hause gekommen, weshalb ihr die Mutter Vorhaltungen machte. Heute früh fand man die Betreffende mit einer schweren Gasvergiftung in der Küche auf; sie wurde in das St. Florian-Stift eingeliefert, wo man sie am Leben zu **erhalten hofft.**

§ **Zu einem Brande** wurde die Feuerwehr am Sonntag um 16.50 Uhr nach dem Hause Długa (Friedrichstraße) 22 gerufen, wo aus unbekannter Ursache im Flur ein Brand entstanden war. Nach kurzer Zeit war jede Gefahr beseitigt.

§ **Überfahren** wurde am Sonntag vormittag in der Orła (Adlerstraße) die 6jährige Dorothea Andrzejewska von einem Milchwagen. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Beines und wurde in das St. Florian-Stift eingeliefert.

§ **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde der Chmurna (Wolkenstraße) 48 wohnhafte Stanisław Twaróg. Ein Fremder, den er zufällig kennengelernt hatte, verstand es, ihm 8 Złoty aus der Tasche zu stehlen.

§ **Durch einen Betrüger um 20 Złoty geschädigt** wurde ein Mann, der eine Wohnung suchte. Ein Vermittler, der ihm dabei behilflich sein sollte, erschien eines Tages bei der Frau und erklärte eine Wohnung zu haben, jedoch müßten sofort 20 Złoty angezahlt werden. Die Frau händigte dem „Vermittler" das Geld aus, der damit auf Nimmerwiedersehen verschwand.

§ **Einbrecher** stahlen aus dem Keller der Frau Anna Włodarczyk, ul. Chrobrego (Schleinitzstraße) 26, einen Herrenmantel, 40 Stück Seife und verschiedene Schuhmacherartikel, — Michael Owczarczak wurde am Freitag ein Schlitten gestohlen. — Als in einer hiesigen Apotheke eine Frau Einkäufe machte, stellte sie einen Koffer neben sich auf den Fußboden. Wenige Augenblicke danach war der Koffer verschwunden. Ein unerkannt entkommener Täter benutzte die Gelegenheit, um den Diebstahl durchzuführen. — In Maxthal hiesigen Kreises drangen Einbrecher in die Wohnung von Julianne Gocnów ein und stahlen Wäsche ohne daß die in den Räumen schlafenden Personen etwas von dem Diebstahl gemerkt hätten.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde vom Hof des Hauses Gdańska (Danzigerstraße) 62, dem in Prondy wohnhaften Roman Chylewski. — Aus dem Lokal der Frau Zofja Waldowska in Maxthal wurde dem August Górski ein Fahrrad entwendet. Das Rad trug die Registriertafel L 51 503.

> Weißt du dich nur als des Guten Bote,
> dann ist der Auftrag dein, der Ausgang nicht.
> Und also fühlst du stete Sicherheit.
>
> Hans Walter Hafa
>
> Man tut, was man kann und legt sich dann schlafen. Und auf diese Weise geschieht es, daß man eines Tages etwas geleistet hat.
>
> Paula Modersohn-Becker

§ **Seinen Arbeitgeber bestohlen** hatte der 18jährige Druckerlehrling Josef Szymański. Seit etwa einem Jahr hat er aus der Druckerei Lettern im Gesamtwerte von etwa 800 Złoty entwendet. Der Angeklagte gibt zu, einmal Lettern gestohlen zu haben, um daraus für seinen jüngeren Bruder Bleisoldaten zu gießen. Der Arbeitgeber des Sz. sagt aus, daß aus seiner Druckerei seit einem Jahr Lettern verschwanden und er den Angeklagten einmal dabei abfaßte, wie er sechs Kilo Lettern bei sich hatte und diese hinausschaffen wollte. Sz. wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. — Nach ihm hatte sich auch sein 22jähriger Bruder Franciszek wegen Diebstahls zu verantworten. Er war bei dem hier wohnhaften Florjan Niedbalski als Monteurlehrling beschäftigt und hatte verschiedene Autoteile im Werte von 60 Złoty entwendet. Franciszek Sz., der sich nicht zur Schuld bekennt, wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Maurer Stefan Elminowski zu verantworten. Der Angeklagte entwendete der hier Kornmarkt wohnenden Lucja Pawlicka aus deren Wohnung einen goldenen Trauring im Werte von 60 Złoty. E., der sich zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Personenauto unter den Rädern eines Zuges.

Auf der Chaussee von Rogasen nach Obornik wurde auf dem ungeschützten Bahnübergang das Auto des Gutsbesitzers Ignacy Sporny aus Pruchnowo, Kreis Kolmar, von der Lokomotive eines von Ritschenwalde nach Rogasen fahrenden Zuges erfaßt und etwa 300 Meter mitgeschleift. Mehrere Telephonstangen sowie ein eisernes Brückengeländer wurden abgebrochen und das Auto zertrümmert. Der Chauffeur Franciszek Szymkowiak wurde so schwer verletzt, daß keine Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Der Gutsbesitzer kam mit leichteren Verletzungen davon. Beide wurden ins Wongrowitzer Krankenhaus transportiert.

Eine hölzerne Egge in Biskupin gefunden.

Am östlichen Ufer der Moorsiedlung Biskupin wurden eine hölzerne Egge, eine schöne Steinaxt, mehrere Bronzenadeln, einige Bruchstücke von Gußformen und andere Gegenstände gefunden. Die Egge stammt aus der frühen Eisenzeit, also aus einer Epoche etwa 700 bis 400 Jahre vor Christi Geburt. **Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, soll die Egge sehr viel Ähnlichkeit mit denjenigen Eggen besitzen, die in Pommerellen gefunden wurden und aus der Zeit der ersten Piasten stammen sollen.** Bei der Fortschaffung der Erdschicht aus der früh-historischen Epoche (9 bis 11 vor Christi) wurde eine große Zahl verschiedener Gegenstände aus Horn, einige Eisenmesser, drei Sicheln und verschiedene Tongegenstände entdeckt und geborgen. Die Ausgrabungsarbeiten in Biskupin werden bis zum 3. Oktober fortgesetzt. Bis zu diesem Tage darf die Moorsiedlung besichtigt werden.

---

e **Aus dem Landkreis Bromberg,** 26. September. Ein Besitzer in Moritzfelde verkaufte sein Pferd an einem Abend einem anderen Besitzer. Als der Käufer am nächsten Tag das Pferd musterte, fühlte er sich übervorteilt und wollte Selbstmord begehen. Da man das Vorhaben bemerkte und den Knoten des Seils, an dem er sich erhängen wollte, rechtzeitig löste, wurde das Schlimmste verhütet.

O **Budzyn,** 26. September. Selbstmord verübte ein 20jähriger Schmiedelehrling. Der Grund zur Tat konnte bisher nicht festgestellt werden.

Seit Montag ist der Besitzer Lupa von hier spurlos verschwunden.

k **Czarnikau** (Czarnków), 26 September. Hier tagte die Kreissynode der vereinigten Kirchenkreise Czarnikau-Filehne. Nach dem Eingangslied eröffnete der Superintendentur-Verweser Pfarrer Warnke-Romanshof mit Gebet und Andacht die Tagung. Der Vorstand erstattete den Jahresbericht über das kirchliche und sittliche Leben in den Kirchenkreisen, dem eine eingehende Aussprache folgte. Hieran schlossen sich die Wahlen für den Synodalvorstand und die Rechnungskommissionen, desgleichen die Wahlen der Vertreter für die Innere und Heidenmission, zum Gustav-Adolf-Verein und der Jugendpflege. Inzwischen war auch, allseitig begrüßt, der verehrte Präsident der Landessynode, Herr Birschel, eingetroffen, um an der Tagung teilzunehmen. Über das Thema des evangelischen Konsistoriums: „Wie stehen wir als Christen zum Alten Testament?" referierte Pfarrer Herrmann-Filehne, Korreferent war Pfarrer D. Starke-Czarnikau. Nach Besprechung verschiedener Angelegenheiten schluß der Superintendentur-Verweser Pfarrer Warnke die Tagung mit einem Gebet.

z **Inowrocław,** 25. September. Adam Adamczak schickte in der star. Poznańskastraße einen Jungen nach Semmeln, während er ihm die vom Schuster geholten Stiefeln halten wollte. Als der Junge zurückkehrte, war der Betrüger mit den Stiefeln verschwunden.

In Szadkowice stürzte die 16jährige Antonina Nadolny beim Schmücken des Dorfkreuzes aus beträchtlicher Höhe ab und fiel auf die Umzäunung des Kreuzes, wobei sie derart schwere innere Verletzungen erlitt, daß sie sofort in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Diebe drangen in der letzten Nacht in den Wagenschuppen des Landwirts Jan Rutkowski in Rogalinek ein, entfernten mit einem Messer die ledernen Bezüge und das Verdeck eines Spazierwagens und verschwanden.

Drei Straßenmusikanten begannen in einer Restauration am Viehmarkt einen Streit, der schließlich in eine Schlägerei überging. Als der Gastwirt um Ruhe bat, warf ihm einer von den Rowdys ein Bierseidel an den Kopf und verletzte ihn erheblich. Als die Polizei erschien nahmen die Radaubrüder Reißaus.

n **Labischin,** 25. September. Diebe stahlen dem Landwirt Hermann Schlagenhof ungefähr eine Fuhre Heu von der Wiese. — Ferner wurde dem Landwirt Grams in Dąbie-Nowe eine größere Menge Heu von der Wiese entwendet.

Bei dem Klempner Zmudzinski in Labischin steht ein Apfelbaum zum zweiten Mal in diesem Jahr in voller Blüte.

* **Lissa** (Leszno), 27. September. Auf ein 80jähriges Bestehen konnte in diesen Tagen die Firma W. Rothe, Uhren-, Gold- und Silberwaren, in Lissa zurückblicken. Sie ist wohl mit das älteste Geschäft dieser Branche in Leszno und in der südlichen Wojewodschaft Posen und erfreut sich eines weitverbreiteten guten Rufes in unserer Provinz. Im Jahre 1857 gründete der Vater des Inhabers, Herr Wilhelm Rothe, das Geschäft und führte es 35 Jahre lang. 1893 übernahm es der Sohn, Herr Arthur Rothe, welcher bis jetzt noch, nach 44jähriger Tätigkeit, dem Unternehmen mit gutem Erfolge vorsteht.

& **Posen** (Poznań), 24. September. **Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich eine Falschmünzerbande zu verantworten, die in Posen, Lissa, Jarotschin, Gnesen, Inowrocław und Thorn falsche Zehn-, Fünf- und Zwei-Złotystücke in Verkehr gebracht hatte. Der bereits elfmal vorbestrafte Zimmermann Józef Palacz wurde zu 7 Jahren, der 25jährige Buchhalter Wacław Przybylski zu 6 Jahren Gefängnis, beide unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, verurteilt. Nach Verbüßung der Strafen werden beide der Anstalt für unverbesserliche Verbrecher überwiesen. Maria Piechowiak, Ryszard Szymański und Teofila Lemańska wurden zu drei Jahren, Władysława Palacz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; außerdem wurde gegen sie auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt.**

Am Hause fr. Hardenbergstraße 11, das abgeputzt werden soll, stürzte gestern das Baugerüst ein und begrub drei Maurer unter sich, die schwere Verletzungen davontrugen. Der 52jährige Wawrzyn Ziemlak aus der früheren Bülowstraße 3 erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeins und einen Bruch von vier Rippen. Der 50jährige Jan Jakubowski aus der ul. Słupecka 20 trug eine schwere Verletzung der rechten Kniescheibe davon. Der in der Schwersenzer Straße wohnhafte 30jährige J. Henschel scheint einen Bruch des Rückgrats erlitten zu haben. Alle drei wurden dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. September 1937.

Krakau — 2,63 (— 2,53), Zawichost + 1,38 (+ 1,40), Warschau + 0,97 (+ 1,05), Plock + 0,53 (+ 0,96), Thorn + 0,45 (+ 0,64) Fordon + 0,54 (+ 0,74), Culm + 0,40 (+ 0,63), Graudenz + 0,61 (+ 0,84), Kurzebrak + 0,78 (+ 0,98) Pieckel + 0,14 (+ 0,37), Dirschau + 0,10 (+ 0,35), Einlage + 2,36 (+ 2,56) Schiewenhorst + 2,62 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Vermählung geben bekannt

Otto Doer und Frau Käte geb. Marschler.

Graudenz, im September 1937. 6422

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, ganz besonders dem Herrn Pfarrer **Meyer** für die trostreichen Worte unsern

herzlichen Dank.

Emma Sudheimer geb. **Riemer** und **Angehörige.** 3328

Dobromierz, den 25. September 1937.

Aufgebot.

Es wollen die Ehe miteinander eingehen:

1. der Tiefbauarbeiter **Paul Ernst Malaschewski**, ledig, wohnhaft in **Ließau a. W.**, Freistaat Danzig.
2. die unverehelichte **Marta Kanabey**, ohne Beruf, wohnhaft in **Sliwice**, Kreis Tuchola.

Ließau, am 25. Sept. 1937. 6482

Der Standesbeamte

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 6464

1. der Kaufmann **Joseph Kopicki**, wohnhaft in Viktorsau, Kr. Wirsitz,
2. die unverehelichte **Jolanta Pawlowski**, wohnh. in Schwente,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Viktorsau und Schwente zu geschehen.

Schwente, am 11. September 1937.

Der Standesbeamte.

Evangelische junge Mädchen

finden bei freier Ausbildung **Beschäftigung**

im Posener Diakonissenhaus

in der **Krankenpflege.**

Aufnahme als **Probeschwestern** in die Schwesternschaft des Diakonissenhauses — mit späterer lebenslänglicher Versorgung.

Oder: Helferdienst in der Krankenpflege für **ein Jahr** als **Hilfsschwestern** — bei weiterer Arbeit nach der Ausbildung mit freiem Unterhalt und Taschengeld.

Nähere Auskunft erteilt: 6020

Evangelische Diakonissen-Anstalt

Ewangelicki Zakład SS. Diakonis

Poznań, Ul. Grunwaldzka 49.

Deshalb ein

ZEISS-OBJEKTIV

Zu einer modernen Präzisionskamera mit ihrer genauen Einstellmöglichkeit durch gekuppelten Entfernungsmesser oder Sucherobjektiv gehört unbedingt ein Aufnahme-Objektiv, das der hohen Leistungsfähigkeit einer solchen Kamera vollauf gerecht wird: also ein Zeiss-Objektiv. Seine hohe Lichtstärke und seine unübertroffene Bildschärfe — bis zum Rand auch bei voller Öffnung — setzen uns in den Stand, die vielen Photographier-Möglichkeiten der heutigen Hochleistungs-Kamera weitestgehend auszunutzen und bei allen Gelegenheiten die brillanten Bilder zu erzielen, die das Entzücken aller hervorrufen. Sparen Sie nicht am Objektiv!

Das Adlerauge Ihrer Kamera

TRIOTAR 1 : 4,5 — 1 : 3,5 | **TESSAR 1 : 4,5 — 1 : 2,8** | SONNAR 1 : 4 — 1 : 1,5

CARL ZEISS JENA

Die Auswahl guter Marken-Kammern mit Zeiss-Objektiven ist besonders reichhaltig. Ihr Photo-Fachgeschäft berät Sie gerne. Bilderreiche Werbeschrift „Fo 66" kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. — Generalvertreter: Inż. Wł. Leśniewski, Warszawa, ul. Topolowa 2. 2872

Großhandlung für Sprungfedern, Indiafasern, Polsterhede, Roßhaare sowie sämtlichen Tapezierartikeln

E. Dietrich BYDGOSZCZ GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar. **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2813

Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Briefmarken u. Münzen für Sammler. **Ein- u. Verkauf, Tausch.** Das führende Haus in Polen: 6351

„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Eiserne Bettstellen u. Polster-Matratzen für Erwachsene u. Kinder in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt

F. Kreski Gdańska 9.

„Dekora" ul. Gdańska 22

Telefon 3226 empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle meine **Spez.-Nähwerkstatt** für **stilvolle Gardinen und Stores.** 6403

Haus-Verwalter-Stelle wird gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G 3330 a. d. Geschst. d. Z.

Wo kann **Glanzplätten** erlernt werden? Off. u. Z 6475 a. d. G. d. Z.

Tapeten Große Auswahl

Bydgoski Dom Tapet, Jezuicka 16. 5910

Suche leihweise zum Dämpfen und gleichzeitigem Einsäuern von etwa 2 bis 3000 Ztr. Kartoffeln in Kastenwagen eine größere **Lokomobile** ıc. für etwa 2—3 Wochen. Bedingungen erbeten.

Birschel, Olszewka b. Nakło n. Not. 6467

Heirat

Landwirtstochter evangl., 24 J., 50 Mg., wünscht aufrichtigen Lebenskameraden kennen zu lernen. Erforderlich 5—6000 zł. Zuschr. erbitte m. Bild unter W 3312 an die „Deutsche Rundschau".

Gärtner, 27 J. alt, evgl., wünscht mit nettem Mädchen **zwecks späterer Heirat** Briefwechsel. Würde am liebsten in Landwirtsch. einheir. Frdl. Off. m. Bild u. B 3318 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Jungbauer **als Wirtschafter** für 60 Morgen gesucht. Offerten unter U 6443 an die Geschäftsst. d. Z.

Brennerei-Gehilfe mit bestanden. Kursus gesucht. 3290

Schröter, Rąbczyn, pow. Wągrowiec.

Tischlergesellen für erstklass. furnierte Möbel stellt v. sof. ein **Möbelfabrik Herrmann Bartig, Mrocza.** 3329

Für m. Kolonialwar.-, Delikat.- u. Brennmat.-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt 6140 **einen Lehrling** der der poln. u. deutsch. Sprache mächtig ist. **A. Welz, Wejherowo,** Pomorze.

Gesundes, junges **Mädchen** mit **Säuglingspflege-Kenntn.,** zur Pflege ein. 10 Monate alt. Kindes mit Uebernahme der Kinderwäsche, v. 1. 10. oder 15. 10. 1937 nach Gdynia gesucht. Unbedingte Sauberk. Poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. m. ausführl. Ang. u. Gehaltsanspr. unt. F 3283 an die Gschst. d. Z.

Tücht. Haushälterin ohne Anhang, von einzelnem Herrn in der Stadt gesucht. Angeb. mögl. m. Bild, Zeugnisabschrift. u. Angabe der Familienverhältn. u. E 3323 a. d. G. d. Z. erb.

Tüchtig. Mädel mit Kochkenntniss. nach Deutschland (Ostpr.) **gesucht.** Bewerb. unt. C 3319 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Schwed. Familie viele Jahre in Warschau wohnhaft gewesen, sucht dtsch., ev. **Hausgehilfin** für mit sämtl. Bequemlichk. eingericht. 3-Zim.-Wohnung in Malmö (Südschweden). Photo, Zeugnisse an 6470

Emil Lundahl, Landskrona (Schweden).

Tüchtig. Mädchen für Haus und Garten, welch. auch bess. Kranzbind. erlern. kann, sucht Frau Gärtnereibesitzer **Schauer, Bydgoszcz - Czyżkówko,** Wyrzyska 8. 3334

Suche zum 15. 10. 1937 solides, evgl. **Stubenmädchen.** Kenntnisse i. Servieren, Wäschebehandeln und Nähen erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an **Frau Winkelmann, Tuchomek,** p. Chwaszczyno pow. Kartuzy. 6468

Hausmädchen ehrlich, sauber, fleißig, welches selbständig gut kocht u. backt, sowie a. andere Hausarb. verrichtet, zum 1. Oktob. gesucht. Zeugn. u. Gehaltsforderung an **Frau Ruth Nehring, Bierzglin,** p. Września, Poznan. 6438

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. ein ehrl., saub. **Hausmädchen** das kochen kann. Gehalt 30,— zł. Off. unt. T 6442 a. d. Exp. d. Zt.

Monteur-Chauffeur sucht anderweit. Stell. Bin mit Sauggas- und Rohölmotor. vertraut und 9 Jahre im Fach. Offerten unter T 3305 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als **Hof- oder Lagerverwalter** eventl. als Portier. Am liebsten in Bromberg. Bin 55 J. alt, Kriegsinvalide. Evtl. kann Kaution gestellt werden. Frdl. Offert. unter B 3309 an die „Deutsche Rundschau".

Anfängerin, 19 J., **sucht Stellung** im Geschäft oder Büro, evtl. **als Haustochter** zur Erlernung der Wirtschaft auf ein. Gut. Off. u. G 3284 an d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung als Stütze od. Wirtschafterin im deutsch-kathol. Hause. Stadthaush. bevorzugt. Gefl. Angebote unter L 6400 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Frau, 30 J., **sucht Stell.** b. ält. Ehep. od. ält., alleinsteh. Herrn. Uebern. sämtl. Hausarbeiten. Off. u. **Nr. 6463** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sucht Stellung in Bydgoszcz. Off. unt. C 3215 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. Stellung als **Stubenmädchen** in besser. Hause od. Gut. Offerten unter L 3244 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Niemals erntet wer nicht sät!
Drum: Inserier, eh' es zu spät!

Lange Schafwolle kauft laufend zu guten Preisen 6465

Mode und Handwerk, Danzig, Töpfergasse 29.

Tausche mein Grundstück i. Polen 82 Morg. gut. Boden, Gebäude, lebendes u. tot. Inventar in tadellosem Zustande, mit **Grundstück, Gastwirtschaft, Haus,** oder auch **auszahlb. im Freistaat Danzig.** Offert. unt. B 3261 an die Gst. d. Ztg.

Hausgrundstück Obstgart., f. Handwerk. geeign., sof. verkäuflich. Offerten unter R 3303 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischerei gut eingeführt, zu verkaufen. Off. unt. D 3321 an die Geschst. der Ztg.

Große **Feldscheune** zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6207 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fohlen 2jähr., verk. **Busse,** Prądki-Ciele. 3325

Billig zu verkaufen, weil überzähl. **Griffonrüde** und Kurzhaarhündin, in Dressur befindlich. Anfrag. unt. W 6471 an d. Gst. d. Z.

Junger, wachsamer, **scharfer Hofhund** zu kaufen gesucht. 3271 **Gärtnerei Fordońska 9.**

---

1 dänische Dogge, 2½ J., sehr scharf, sof. z. verkauf. Preis 100 zł. **Hagedorn, Dębowałęka,** pow. Wąbrzeźno. 6472

Singernähmaschine neu, versenkbar, verk. spottbillig 3320 **Nakielska 3.**

Damen-Pelzjacke (Maulwurf), gut erhalt., f. mittlere Figur, billig zu verkauf. Anfr. **ul. Wawrzyniaka 14,** nachm. 1—4 Uhr. 3301

Lexikon Ausgabe n. 1900, kauft **Marcinkowski,** 3307 Karpacka 24.

Parkwagen 3273 **Selbstfahrer** und **Kariolwagen** zu verk. **Hetmańska 25.**

Rollwagen zu verkauf. 3285 **Pomorska 46, Whg. 3.**

Roßwerk, groß, gut erhalten, (Fa. Papendick), zu verkaufen. 6421 **Hugo Wordel, Gruczno,** pow. Swiecie.

Elektr. Motor, 220 V., 6 PS, Gleichstr., **Dreschkasten,** 22 Zoll, in gut. Zust., preisw. z. verk. eventl. geg. Gas- od. Benzin-Motor, 4—6 PS, z. verk. Angeb. unt. J 3332 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Fahrb. Dreschmotore, auch für jeden anderen Zweck bestens geeign., billig zu verkaufen. 3337 **Nakielska 24.**

Wohnungen

4 Zimmer frei **Dworcowa 48.** 3333

Schöne **4-Zimmer-Wohng.** mit Glasveranda, Nebengelaß u. Ziergart. per sof. zu verm. **Jul. Roß,** Grunwaldzka 20. Telefon 3048. 6481

3-Zimmer-Wohng. mit allen Bequemlichk., von kinderlos. Ehepaar (Beamten) gesucht. Off. u. B 6444 an die G. d. Z.

2—3-Zimm.-Wohn. mit Bad ges. Miete im voraus. Off. u. T 6299 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Günstige Gelegenheit zur Gründung einer Existenz. Vermiete ab 1. Oktbr. 1937 oder später in einem schönen, mitten in einem großen Kirchdorf an gut. Geschäftslage, dicht an Bahnstation gelegen. Hause **3 Räume,** welche sich zur Einrichtung eines **Schuh- od. Fahrrad-Geschäfts** eignen (da solche am Ort fehlen), Jahresmiete zł 300.—. Auch verm. dazu auf Wunsch **Lagerräume** ungefähr 150 qm groß, passend für Bretterhandlung usw., Jahr.-Miete zł 200.—. Off. unter G 3229 an die „Deutsche Rundschau".

---

2 Zim. u. Küche z. verm. 3336 Gdańska 148, m. 2.

1—2-Zimm.-Wohn. oder **leeres Zimmer** mit Küchenben. gesucht. Offerten unter S 3304 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer v. jg. Frl. z. 1. 10. gesucht. Gefl. Offert. unt. Z 3313 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zimmer an ältere Dame od. Herrn zu vermiet. 3311 **Pomorska 25, Wg. 2.**

Möbl. Zimmer zu vermieten 3306 **Gdańska 31, Wohn. 16.**

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension (eventl. auch Küchenbenutzung) z. verm. 3327 **Sienkiewicza 35, W. 3.**

Kl. möbl. Zimmer für 2—3 Tage gesucht. Off. u. A 6476 a. d. G. d. Z.

Gutmöbliert. Zimmer **Kordeckiego 13/1.** 3335

Pachtungen

Geschäftshaus in Chełmno 6454 (Garnisonstadt). Laden, Zwei-Fam.-Wohnung, viel Nebenräume, großüberdacht. Hof mit Auffahrt, zu jedem Geschäft passend, ist im ganzen od. geteilt sofort **zu verpacht.** evtl. **zu verkaufen.** Ang. an die Geschst. der **Culmer Zeitg., Chełmno.**

Ueber 200 Morg. gutes **Land,** billige Pacht, voll. Invent. Off. u. K 3336 a. d. G. d. Z.

Lehrling mit Gymnasialbildung u. poln. Sprachkenntn. **per sofort** von größer. Danziger Speditions-Unternehmen **gesucht.** Offerten unt. L 20 an Fil. Dt. Rundschau, **Danzig, Holzmarkt 22.** 6466

Lose zur I. Klasse der nächsten Lotterie für 10.— zł ¼ Los schon erhältlich. Unentgeltliche Einsicht der Ziehungslisten.

Konstanty Rzanny, Christl. Kollektur — Spez.-Tabakwarengesch. **Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32.**

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

14. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 105280 106986 134045 175247.

5000 zł. Nr.: 34396 34805 80335.

2000 zł. Nr.: 4362 15313 15975 33059 33898 42708 44007 53908 65878 68215 72223 79728 89732 92646 99379 105690 169041 177332 184168 188600 192212.

1000 zł. Nr.: 5556 19120 22042 21501 27976 30334 30625 38528 44264 46273 50682 55937 58990 64864 73780 75477 81237 82489 83172 88255 88914 91247 98857 99536 109888 110052 121933 127102 131641 155518 163588 181804 192763.

14. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 145262.

15000 zł. Nr.: 113904.

10000 zł. Nr.: 8062 160577.

5000 zł. Nr.: 124481 164912.

2000 zł. Nr.: 63 1402 9573 29273 38603 43786 56875 57849 70711 79760 83602 89604 99586 102723 115080 116138 136097 146430 147911 151680 159878 193120.

1000 zł. Nr.: 7199 14868 15649 24099 34103 51444 53375 66186 72644 78950 85118 86911 97540 102988 106823 118236 124943 126396 129460 145705 161769 193896.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Stellengesuche

Wirtschafter, Landwirtsf., 31 J., in 2jähr. ungekünd. Stelle auf 350 Morgen, sucht v. sof. od. 1. 11. 37 anderweitige Stellg., wo Verheiratung gestattet ist. Zeugn. vorhand. Angeb. u. F 3324 an die „Deutsche Rundschau".

Junges Mädchen v. Lande, Besitzertocht., sucht ab 15. 10. od. spät. **Stellung als Stütze** des Hausfrau oder als **Küchenmädchen.** Off. u. A 3317 a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche zum 1. 10. oder später Stellung als **Küchenmädchen** Off. unt. E 3227 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landw. Buchhalter

30 J. alt, ev., repräsentable Erscheinung, perf. im Buch- u. Rechnungswes., gr. Organisationstalent, dsch.-poln., steuererf., Umg. m. d. Behörden, **sucht** ab 1. 1. 38 od. spät. aufbaufähige u. **selbst. Dauerstellung** in größ. Organisation. Angeb. unter B 6024 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche ab 1. Jan. od. spät. **Dauerstellung** auf gr. Begüterung **als Rendant** bin 30 J. alt, evgl., verh., in ungek. Stllg. m. best. Empfehlg., perf. in Steuerbuchhltg. u. Kassenwes., dtsch.-poln. Ausführliche Angeb. m. Gehaltsang. u. Beding. u. B 6419 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort oder später Stellung als **Haustochter** zur Hilfe im Haush. od. Gesch., da selbst eins besessen, evtl. zu kinderlos. Ehep. Bin 20 J., bessere Schulbild., Koch-, Näh- u. Stickkenntn. vorh., beherrsch. d. poln. Sprache. Gefl. Offert. u. U 3308 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Chauffeur led., deutsch u. polnisch, 7 J. Prax., **sucht Beschäft.** Offerten unter H 3331 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

4zylindr. Chevrolet-Lastwagen im einwandfreien Zustande preiswert zu verkauf. **Nakielska 24,** 3338

Deutsche Bühne — Grudziądz T. V.

Am Sonnabend, dem 9. Oktober 1937 treffen sich **alle Bromberger** in Grudziądz **auf dem Oktoberfest**

„Wochenend und Sonnenschein"

Autobusfahrt hin und zurück einschl. Eintritt 4.— zł. Fahrkarten in der Buchhandlung **Wernicke,** Dworcowa 7. 6460

Staats-Theater Danzig.

Generalintendant Hermann Merz.

27. September bis 4. Oktober 1937.

Montag, den 27. September, 19½—22½ Uhr: G. Verdi **Die Macht des Schicksals** Oper in 4 Akten.

Dienstag, den 28. September, 19½—22 Uhr: Jochen Huth **Die vier Gesellen.** Lustspiel in 5 Bildern.

Mittwoch, den 29. September, 19½—22 Uhr: Karl Bunje **Der Etappenhase.** Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Aufzügen.

Donnerstag, den 30. Septbr., 19½—22¾ Uhr: Wolfg. v. Goethe **Egmont** Schausp. i. 12 Bild. Musik von Ludwig van Beethoven.

Freitag, den 1. Oktober, 19½—22 Uhr: Jochen Huth **Die vier Gesellen,** Lustspiel in 5 Bildern.

Sonnabend, den 2. Oktober, 19½—22 Uhr: Karl Bunje **Der Etappenhase.** Ein Lustspiel aus der Kriegszeit in 4 Aufzügen.

Sonntag, den 3. Oktober, 19½—22½ Uhr: Franz Lehár Neufassung **Der Graf von Luxemburg.** Operette in 3 Akten.

Montag, den 4. Oktober, 19½—22 Uhr: Ludwig van Beethoven **Fidelio.** Oper in 2 Akten. 6083

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung Cichoradz empfiehlt zur

Herbst- und Frühjahrspflanzung 1938

folgende Forstpflanzen: zum Preise der P. J. R.:

1—2 jähr. Sämlinge: Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Lärchen, Rotbuchen, Roterlen, Roteichen, Akazien, Birken, Eschen, und Ahorn,

2-3 jähr. verschulte Pflanzen: Kiefern, Fichten, Weißtannen, Douglasfichten, Lärchen, Birken, Rot- und Weißerlen, Eschen, Ahorn, Roteichen, Rotbuchen, Robust- u. Kanadische Pappeln.

Die Pflanzen sind gesund u. stark entwickelt, Sorgfältigste Belieferung zugesichert.

Offerte an: 6205

Zarząd leśny majętności CICHORADZ poczta i st. kol. Dąbrowa Chełmińska powiat Toruń — Tel. 4

Klavierunterricht erteilt gründl. u. billig. **E. Bergmann-Krause,** Zbuny 4. 3032

Korsetts **Gesundh.-Gürtel** 25% billiger. **Dworcowa 40.**

Damenhüte 3,00 Zł., **Umpressen** 1,20 Zł., **Dembus,** Poznańska 4. 3315

Rechts-angelegenheiten wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak obrońca prywatny **Bydgoszcz** al. Gdańska 35 (Haus Grey) Telefon 1304.

Eichen-Dickten massiv, sowie **Tischlerholz** in Kiefer, Esche, Rotbuche, Erle usw. preiswert bei **K. SULIGOWSKI** Gdańska 128. 6449

Habe mich in **Więcbork** im Hause von Frau **Woblick** 6439 **als Schneider** niedergelassen. Bitte höfl. um Unterstützung. **Erich Reichwald.**

2. Blatt **Deutsche Rundschau.** Nr. 222.
Bydgoszcz/ Bromberg, Dienstag, 28. September 1937.

Pommerellen.

27. September.

Graudenz (Grudziądz)

Graudenz, eine Stadt der Schulen.

Bereits vor dem Weltkriege legte man Graudenz den Namen einer Stadt der Schulen bei. Nach der politischen Umgestaltung nahm die Zahl der Lehranstalten, besonders der Fachschulen, wesentlich zu. Manche von ihnen wurden der neuen Schulreform angepaßt. So wandelte man die Maschinenbauschule in ein vierjähriges Lyzeum um. Es wurde der erste Lyzealkurs mit zwei Abteilungen eingerichtet. Die Zahl der Schüler dieser Anstalt, die den zweiten, dritten und vierten Jahrgang der Maschinenbauschule bisherigen Typs mit den Abteilungen für mechanische Meister der Industrie vereinigt, beträgt über 300.

Im Lehrerseminar wurde ein zweijähriges Pädagogium mit vorläufig einer Klasse eingerichtet. Den Lehrern des Seminars ist zusätzlicher Unterricht in staatlichen Gymnasien, deren es drei gibt, zugeteilt. Außerdem hat Graudenz bekanntlich ein privates deutsches Gymnasium, Goethe-Schule genannt. Die Zahl der die staatlichen Gymnasien besuchenden Schüler beträgt durchschnittlich etwa 400. An diese Anstalten sind alle Typs Lyzeen eingerichtet, welche die Schulreform vorsieht, mit Ausnahme des klassischen Typs. In der Handelsschule, die den letzten Kurs des früheren Typs beendet, besteht ein kaufmännisches Gymnasium. Die Anstalt zählt zusammen 180 Schüler. Die Landwirtschaftsschule, die seit einigen Jahren existiert, beginnt das neue Schuljahr mit 120 Schülern. Die Zahl der Volksschulen beträgt einschließlich der Spezialschule 15. Mit dem neuen Schuljahr wurden im Gebäude des ehemaligen Seminars in der Nonnenstraße (Klasztorna) einige neue Klassen untergebracht. Zu erwähnen wären noch die weibliche Gewerbe- und Wirtschaftsschule und die Abendfortbildungsschulen. *

× **Ein Exmissionsurteil muß respektiert werden.** — Das „vergaß“ der Gemeindevorsteher des Dorfes Gr. Wolz (W. Welcz), Kreis Graudenz, Alojzy Szczepański. Er hielt es nämlich für angebracht, dem auf Grund eines rechtskräftigen Urteils durch den Gerichtsvollzieher aus einer Wohnung exmittierten Arbeiter Kuc daselbst anzuraten, wieder in diese versiegelte Wohnung einzuziehen. K. ließ sich das nicht zweimal sagen, riß das Siegel ab und nahm aufs neue von der Behausung Besitz. Der Gemeindevorsteher Sz. mußte sich wegen seiner Handlungsweise, die gegen Art. 286, § 1, des StGB verstößt, vor dem hiesigen Bezirksgericht verantworten. Dieses verurteilte ihn zu einem Monat Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. Natürlich stand auch K. zu gleicher Zeit vor dem Gericht. Gegen ihn lautete das Erkenntnis auf zwei Wochen Arrest und zwar ebenfalls mit bedingter Strafaussetzung. *

× **Ein ungewöhnlicher vierbeiniger Gast,** ein Hirsch, der sich aus einem benachbarten Wald der Umgegend nach Graudenz verirrt hatte, erregte am Freitag voriger Woche in der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) Aufsehen. Von Knaben gejagt, lief das Tier schließlich auf das Gebiet der städtischen Betonwerkstatt, wo es von Arbeitern ergriffen wurde. Da bei dem Hirsch ein Knochenbruch festgestellt wurde, überwies man ihn dem Schlachthof, wo das Wild durch Schlachtung sein Leben beendete. Das Fleisch erhielt das Städtische Krankenhaus. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte gute Beschickung, nur der Marktbetrieb hätte besser sein können; man hörte vielfach Klagen über schlechten Absatz. Die Butter kostete 1,40 bis 1,70, Eier 1,30—1,40, Weißkäse 0,10—0,40, Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,20—0,40, Pflaumen 0,25—0,35, Weintrauben 0,50 bis 0,70, ausländische 0,90—1,30, Walnüsse 0,90—1,00, Moosbeeren 0,30, Tomaten 0,10, Kürbis 0,10, Gurken 0,05—0,10, Kartoffeln zu 2,75—3,00 der Zentner, Pfund 0,03—0,04, Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 2 Pfund 0,15, Blumenkohl 0,15—0,50, Spinat 0,15, Salat 0,05, rote Rüben 0,05, Mohrrüben 0,05, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10—0,15, weiße Bohnen 0,20, Erbsschoten 0,30, Zwiebeln 2 Pfund 0,15, Grünzeug 0,05—0,15; alte Hühner 1,50—2,50, Hühnchen Paar 2,00 bis 2,50, Tauben Paar 0,70—0,80, Enten 2,00—2,50, Gänse 4,00—6,00; Zander 1,50, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,50—0,70, kleine Karauschen 0,40 bis 0,50, Barsche 0,50—0,60, Plötze 0,20—0,30; Blumen in Töpfen 0,50—1,00 und mehr, Rosen Stück 0,10—0,30, Chrysanthemen langstielige Stück 0,20, Veilchen Sträußchen 0,10 Złoty. Die Auswahl in Blumen war recht groß. *

Thorn (Toruń)

Thorn in Zahlen.

VIII.

Im Städtischen Krankenhaus fanden im Vorjahr 3835 Personen Aufnahme (Chirurgische Abteilung 1203, innerlich Kranke 1125, ansteckende Krankheiten 208, Geisteskranke 11, Wöchnerinnen 314, Frauenkrankheiten 624, Geschlechtskranke 56, Augenkrankheiten 92, andere Krankheiten 222). Von diesen wurden 2444 Personen als geheilt, 976 Personen, die sich auf dem Wege der Besserung befanden, und 87 Personen als unheilbar entlassen, während 118 Personen zur weiteren Behandlung verbleiben mußten. Die Zahl der Todesfälle betrug 210. Im gleichen Zeitraum wurden 2104 Krankenbesuche und u. a. 426 Operationen, 1151 kleinere operative Eingriffe und 30 Bluttransfusionen gemacht sowie 23 488 Rezepte hergestellt.

Das Krankenauto der Unfallbereitschaft mußte in insgesamt 2306 Fällen in Tätigkeit treten (1634mal bei Tage und 672mal nachts) und zwar a) zu gewöhnlichen Krankenbeförderungen 2110mal, b) in besonders dringenden Fällen 196mal.

Die Städtische Straßenreinigung fuhr im Berichtsjahr 1936 an Straßenmüll 10 166 Kubikmeter und an Hausmüll 18 359 Kubikmeter ab. Außerdem wurden auf besondere Anforderung hin 964 Kubikmeter abgefahren. Im gleichen Zeitraum wurden 2 865 020 Quadratmeter Straßen und Plätze gereinigt und 3658 Kubikmeter Schnee beseitigt. Zur Straßensprengung wurden 7222 Kubikmeter Wasser benötigt und der Sandverbrauch betrug 68 Kubikmeter.

Die Ziegelei und Klinkerei Rudak produzierte in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 2 765 000 Bauziegel, 45 000 Trockenpreßziegel, 145 000 Bauklinker, 245 000 Wegeklinker und 40 000 Klinkerplatten.

Das Stadttheater (Teatr Ziemi Pomorskiej) brachte in der Saison 1935/36 27 Stücke zur Aufführung, die insgesamt 263 Aufführungen erlebten. Auf eine Aufführung entfielen durchschnittlich 176 Zuschauer, d. i. 22 Prozent des Kompletts (801 Plätze). Im gleichen Zeitraum fanden 29 fremde Veranstaltungen mit insgesamt 43 Aufführungen und einer durchschnittlichen Besucherzahl von 395 Personen statt. Außerdem wurden in 17 anderen Städten insgesamt 204 Gastspiele absolviert (Graudenz 45, Włocławek 41, Ciechocinek 39, Inowrocław 32, Culm 13, Gdingen 10, Dirschau 5, Konitz, Stargard und Neustadt je 3, Bromberg, Briesen und Strasburg je 2, Culmsee, Gollub, Schwetz und Tuchel je 1).

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh, gegen den Vortag wiederum um zehn Zentimeter zurückgegangen, 0,64 Meter über Normal, die Wassertemperatur unverändert 12½ Grad Celsius. — Während nur ein Dampfer und zwar Schlepper „Kozietulski“ mit einem mit Mehl und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig eintraf, startete auch nur ein Fahrzeug und zwar ein leere Kahn ohne Schlepphilfe nach Brahemünde. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Batory“ bzw. „Eleonora“, in entgegengesetzter Richtung „Fredro“ bzw. „Warneńczyk“. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Bezirks-Eisenbahndirektion, Wydział Zasobów, in Thorn hat im Offertenweg die Lieferung von ca. 40 000 Kubikmetern Feldsteinschotter zu vergeben. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 12. Oktober d. J. ab. Die Ausschreibungsbedingungen sind im Monitor Polski in Nr. 217 vom 21. September 1937 veröffentlicht. * *

t **Neue Handwerksmeister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Thorn bestanden die Meisterprüfung im Friseurgewerbe die Herren Jan Czerwiński-Graudenz, Felix Dejewski-Thorn, Kazimierz Thimm-Löbau, Oskar Lemke-Nogat und Franciszek Bulczyński-Graudenz, ferner die Meisterprüfung im Schuhmachergewerbe Edward Herder-Strasburg, Jan Jasiński-Thorn, Stanisław Lipiński-Schönsee. **

‡ **Die Propaganda-Woche der Luftschutzliga (LOPP)** wurde Sonnabend nachmittag durch Rundfahrten eines musikspielenden und Zettel verteilenden Tanks (aus Sperrholz sehr getreu nachgeahmt) eingeleitet und nach 6 Uhr nachmittags durch eine Ansprache vom Balkon des Rathauses aus feierlich eröffnet. Es schloß sich ein Zapfenstreich der Abteilungen der Militärischen Vorbereitung sowie des Luft- und Gasschutzes an. Sonntag um 11 Uhr fand auf dem ehemaligen Wilhelmplatz (Plac św. Katarzyny) ein feierlicher Feldgottesdienst in Anwesenheit der Behördenvertreter usw. statt, dem sich ein Umzug der Luftschutzbereitschaften mit sämtlichem Material durch die Hauptstraßen bis zu dem Luftschutzunterstand an der ulica Wały (Wallstraße) anschloß. Während des Vormittags fand eine Straßensammlung zugunsten des LOPP statt und am Nachmittag konnte das Publikum den Luftschutzunterstand und die Luftschutz-Ausstellung in Augenschein nehmen. Diese werden auch am Montag noch bis 7 (19 Uhr abends geöffnet sein. * *

t **Der „Tag des Polnischen Eisenbahners“** wurde Sonnabend mit sportlichen Wettkämpfen der Abteilungen der Militärischen Vorbereitung der Eisenbahner begonnen, die im Militär-Stadion in der Nähe der städtischen Ausstellungshalle stattfanden. Es hatten sich hierzu 360 männliche und weibliche Teilnehmer aus den Eisenbahn-Direktionsbezirken Warschau, Wilna, Thorn, Posen, Kattowitz, Krakau, Lemberg und Radom gemeldet. Die Stadt stand ganz im Zeichen der blauen Eisenbahner-Uniform. Über die Veranstaltungen am Sonntag werden wir unsere Leser noch kurz unterrichten. * *

‡ **Der Ufa-Film „Hofkonzert“** entpuppt sich für das Kino „As“ in der ul. Strumykowa (Bachestraße) 3 als ein Zugstück ersten Ranges. Das reizende Milieu, die entzückenden Kostüme, ausgezeichnete Rollenbesetzung, ein geradezu mit Liebe abgestimmtes Zusammenspiel, Fröhlichkeit, einschmeichelnde Musik und Tanz sind die Bestandteile, deren geschickte Vermischung das ergeben, was man gern im Kino sieht und hört. Die charmante Marta Eggerth kann sowohl gesanglich wie auch darstellerisch neue Triumphe für sich buchen und ihr Partner, der holländische Tenor Johannes Heesters, findet ob seines ungekünstelten und männlichen Spiels auch allgemeine Anerkennung. Das sehenswerte Programm wird durch eine interessante Wochenschau mit Flugvorführungen polnischer Segelflieger und der deutschen Luftwaffe bereichert. * *

‡ **Im Kino „Świt“,** ul. Prosta (Gerechtestraße) 5, findet der Ufa-Film „Verräter“ bei jeder der nun schon einige Tage andauernden Vorführungen ein bis aufs letzte Plätzchen besetztes Haus. Das preisgekrönte Filmwerk hat in Nr. 220 der „Deutschen Rundschau“ eine ausführliche Würdigung erfahren und läuft nur noch bis Montag, 27. d. M., abends. * *

t **Eine blutige Eifersuchtstragödie** fand vor dem Bezirksgericht ihr Nachspiel. Angeklagt, und zwar des versuchten Mordes an seinem Nebenbuhler Adolf Figura, war Gerhard Hinkelmann. Die beiden jungen Leute waren auf einem Gut in Alt-Thorn (Stary Toruń) gemeinsam beschäftigt und waren recht gut und sogar freundschaftlich miteinander ausgekommen, bis beide für ein und dasselbe Mädchen Zuneigung faßten. Nun konnten sie sich gegenseitig nicht mehr sehen und es kam immerfort zu Sticheleien und Streitigkeiten unter ihnen, die einmal sogar in eine Schlägerei ausartete, wobei H. den kürzeren zog. Um sich dafür zu rächen, lauerte er in der Nacht zum 14. Juni seinem Nebenbuhler auf, schlug mit einer Heugabel auf ihn ein und brachte ihm auch Verletzungen mit einem Messer bei, so daß F. nach Thorn ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das junge Mädchen ging in der irrigen Annahme, daß F. bereits verstorben sei, freiwillig in den nahen See und fand hier den Tod. Das Gericht, das unter dem Vorsitz des Vizepräses Krupka zusammengetreten war, erkannte gegen H. wegen schwerer Schlägerei und Verletzung des F. auf ein Jahr Gefängnis. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Die Stadtverwaltung** macht bekannt, daß die Feuerkassenbeiträge an die „Zakłady Ubezpieczeń Wzajemnych) (frühere Westpreußische) bei der Städtischen Hauptkasse in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. November zu zahlen sind. +

rs **Die Propagandawoche der Luft- und Gasschutzliga** (LOPP) wurde am Sonnabend abend durch einen Zapfenstreich und Flaggenhissung auf dem Markt eröffnet. Am Sonntag fand nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche ein Propaganda-Umzug der militärisch-organisierten Vereine, Gas-Schutztrupps mit Gas-Schutzgerät statt.

rs **Die Grasnutzung** von 16 Hektar neuhergerichteter Wiesen soll am Mittwoch, dem 29. September, an Ort und Stelle an der Birkenallee verkauft werden. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** war nur sehr mäßig beschickt, auch war die Kauflust, wie bei jedem Monatsende, schwach. Es kosteten: Landbutter 1,40—1,50, Molkereibutter 1,70, Weißkäse 0,10, Eier 1,40—1,50, Kohlrabi 0,10, Blumenkohl 0,10—0,25, Rapkohl 0,05—0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10—0,15, Tomaten zwei Pfund 0,25, Preißelbeeren 0,50, Pfefferlinge zwei Liter 0,35, Reizker Pfund 0,25, Mohrrüben 0,05, Gurken Mandel 0,30—0,60, Senfgurken Stück 0,20, Radieschen 0,05, Rettiche 0,20, Kartoffeln drei Pfund 0,10, Zentner 1,70—1,80, Birnen 0,20—0,40, Pflaumen 0,25 bis 0,35, Enten 1,50—4,00, Gänse 2,50—4,00, Hühnchen 0,80 bis 1,20, Hühner 2,00—3,00, Tauben Paar 0,80, Topfblumen 0,50—0,60, Sträuße 0,10—0,20, Rindfleisch 0,50—0,70, Schweinefleisch 0,80—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,70, Liesen 1,00, Speck 0,90, geräuchert 1,20, Hechte 0,60, Schleie 0,70, Aale 1,10, Barsche 0,60, Plötze 0,30, Karauschen 0,60. +

Dirschau (Tczew)

de **Der Nebenbuhler.** Zu einer folgenschweren Auseinandersetzung kam es am Sonnabend vormittag auf dem Wochenmarkt zwischen den Eheleuten Stobbe und dem Gärtner Salewski. Im Verlauf der Schlägerei hieb Stobbe dem Salewski mit seinem Stock über den Schädel, so daß man S. ins Krankenhaus bringen mußte.

de **Noch gut abgelaufen** ist ein Autounfall. Ein Auto fuhr gegen das Geländergestänge der Brücke über den Mühlengraben auf der Danziger Chaussee. Glücklicherweise blieb der Wagen hängen. Bei der Tiefe des Grabens wäre der Absturz sicher tragisch ausgelaufen.

de **Die Hand zermalmt** wurde der 5jährigen Eugenie Górski in Klein-Schlanz. Das Mädchen, das mit seinem 7jährigen Bruder am Dreschkasten beim Spiel verweilte, war mit einer Hand dem Getriebe zu nahe gekommen, wobei diese erfaßt und zerquetscht wurde.

de **Ein schlecht ausgelaufenes Liebesabenteuer** mußte ein hiesiger Bewohner erleben. Er hatte eine Schöne zu sich gebeten, mußte diesen Schritt aber später sehr bedauern, da nach dem Fortgehen derselben nicht weniger als vier Paar Schuhe fehlten!

de **Diebstähle.** 10 Feldbahnschienen mit ihrer Unterlage wurden dem Besitzer Wolfgang Dirksen aus Alt Mösland entwendet. — Für 100 Złoty Getreide aus der Scheune stahl man dem Bauern Stanisław Gubela aus Liebenhof. Einen gleichartigen Diebstahl von Getreide im Werte von 50 Złoty meldete der Bauer Anton Wyczyński aus Bielawken hiesigen Kreises.

de **Zu zwei schweren Schlägereien** kam es am Sonnabend. In einer Gastwirtschaft in der Samborstraße hatte der Maler Jurczyński von hier nach vorangegangenem Wortwechsel einem zweiten Gast namens Piaskowski dermaßen das Bierglas mehrmals über den Schädel geschlagen, daß P. blutüberströmt und schwer verletzt mit einem Auto ins Johanniterkrankenhaus transportiert werden mußte. — Eine weitere Schlägerei ereignete sich zwischen Arbeitern in der Restauration Hannemann. Hier gab es Verletzungen am Kopfe und an den Händen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 26, September. Nach Ausheben zweier Fensterscheiben von der Nebenstraße aus entwendeten nächtliche Diebe aus dem Kolonialwarengeschäft des Ignatz Koßznik in der Danzigerstraße in Berent etwa 50 Złoty Bargeld und einige Flaschen Wein bzw. Schnaps. Die Täter sind nicht ermittelt.

Der zum dritten Mal anberaumte Zwangsverkauf des Stypnaschen Geschäftsgrundstücks am Marktplatz in Berent kam nicht zustande und das Verfahren wurde niedergeschlagen. Die ersten beiden Verkäufe wurden seinerzeit für ungültig erklärt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 25. September. Das hiesige Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 15. August bis 15. September d. J. 9 Geburten, und zwar 1 Mädchen und 8 Knaben, ferner 6 Todesfälle, darunter vier Kinder bis zu einem Jahre und vier Eheschließungen.

Wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, wird hier in der Zeit vom 25. d. M. bis 12. Oktober d. J. das Eichamt (Urząd Miar) amtieren. Die Bewohner der Stadt sind verpflichtet, ihre Maße und Gewichte bis zum 2. Oktober d. J. beim Eichamt, das täglich zwischen 8—12 Uhr in der Turnhalle anwesend sein wird zu legalisieren.

Im Garten des Kaufmanns Kamiński hat ein vierjähriges Apfelbäumchen 28 Pfund Äpfel gebracht. Die Äpfel wogen durchschnittlich ein Pfund pro Stück und sehen wie kleine Kürbisse aus.

Dem Landwirt Jedraszek aus Jeleń wurde ein Fahrrad gestohlen das er nur wenige Augenblicke vor einer hiesigen Restauration am Markt hatte stehen gelassen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 1,20—1,30, Butter brachte 1,30—1,50, der Zentner Kartoffeln 2,00—2,20. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 6—10 Złoty pro Stück gezahlt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. September. Am letzten Freitag in der Mittagszeit, fuhr das von der Gattin eines Arztes gesteuerte Personenauto A 61-996 in der ul. 3ego Maja, gegenüber der evangelischen Kirche, in ziemlicher Fahrt gegen einen auf dem Bürgersteig stehenden elektrischen Leitungsmast, wodurch das rechte Schutzblech vollständig eingedrückt wurde. Ein mitfahrender Herr wurde durch den heftigen Stoß, mit dem Kopf gegen die Tür geschleudert und erlitt im Gesicht eine stark blutende Wunde. Die Dame kam mit dem Schreck davon.

sd **Stargard** (Starogard), 27. September. Der Landbund Weichselgau beging am vergangenen Sonnabend sein Erntedankfest. In dem mit den Landbundfarben geschmückten Klubsaal hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden. Nach einem Liede der Jugend und mehreren Gedichtvorträgen begrüßte Ortsgruppenleiter Wilhelm Pochert die Erschienenen, worauf dann Direktor Obuch in einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache die Ereignisse des letzten Jahres innerhalb der Landbundorganisation streifte und zu weiterer gemeinsamer Arbeit aufrief. Ein Erntereigen der Jungmädel leitete über zum allgemeinen Tanz, der alt und jung mehrere Stunden beisammenhielt.

Freie Stadt Danzig.

Neuer Eisbrecher.

Mitte Oktober wird ein moderner Eisbrecher, der den Namen „Ostpreußen" führen wird und von der Industrie- und Handelskammer für Ost- und Westpreußen in Auftrag gegeben wurde, auf der Danziger Schichauwerft von Stapel laufen. Während die beiden bisherigen Königsberger Eisbrecher nur 25 bzw. 60 Tonnen bunkern können, kann „Ostpreußen" 150 Tonnen aufnehmen. Schon daraus geht der Größenunterschied hervor. Das neue Schiff ist für eine 20 Mann starke Besatzung berechnet und wird zwei Masten mit einer Antennenanlage tragen. Unter den Offizieren des Schiffs wird auch ein Funker sein. Dieser dritte Königsberger Eisbrecher soll bereits Anfang des nächsten Jahres in Dienst gestellt werden, er ist 46,8 Meter lang, 12 Meter breit und soll eine Geschwindigkeit von 12½ Knoten bekommen.

Die Ostdeutsche Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde

wird am 25. und 26. September unter Leitung ihres Vorsitzenden Professor Aßmann-Königsberg ihre 15. Tagung in Danzig abhalten. Die Gesellschaft, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Ärzteschaft Ostpreußens und Danzigs mit den neuesten medizinischen Forschungsergebnissen bekannt zu machen, hat für diese Tagung 11 Vorträge vorgesehen. Von Danzig sprechen der Direktor der inneren Abteilung des Krankenhauses Professor Dr. Bohn, von Drigalski und der leitende Arzt der Nasen- und Ohrenklinik des Städtischen Krankenhauses Dr. Herbert Schmidt. Aus Königsberg sprechen die Herren Simon, Aßmann, Kahlsdorf, Hantschmann, Weicker, und Büsemaker, ferner spricht der Frankfurter Arzt Professor Dr. Volhard und aus Tilsit Dr. Gallwoszus.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 100. Bevor Sie die verlangten Summen zahlen, müssen Sie die betreffende Kasse auffordern, Ihnen eine klare Abrechnung über Ihre Schuld vorzulegen, denn aus den fortwährenden Zahlungsaufforderungen ist eine Übersicht über Ihre Verpflichtungen nicht zu gewinnen. Ohne Kündigung des Kapitals und ohne gerichtliche Klage kann Ihnen nicht das Grundstück über den Kopf verkauft werden.

H. S. W. Aus Ihrer Anfrage ist nicht klar ersichtlich, wie die Eintragung Ihrer Forderung im Grundbuch des Schuldners erfolgt ist, ob 10 000 Złoty = 1124 Dollar oder nur: 1124 Dollar. In letzterem Fall gilt natürlich der Dollarkurs, und zwar sind u. E. die Zinsen von demjenigen Kapitalbetrag zu zahlen, der nach dem Dollarkurs für den Tag der Zinsenzahlung errechnet worden ist. Für die Kapitalrückzahlung gelten die folgenden Bestimmungen des Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. Juni 1934 über Forderungen in ausländischen Währungen (Dz. Ust. Nr. 59/1934, Poj. 509): „Art. 2 (1) Die Höhe der Summe, die der Schuldner in polnischem Geld zahlt, muß nach dem Kurs der Auszahlungen (des Schecks) in der betreffenden Auslandwährung am Fälligkeitstage der Forderung berechnet werden. (2) Ist der Schuldner in Verzug geraten, so kann der Gläubiger nach seiner Wahl die Bezahlung entweder nach dem Kurs der Auszahlungen, bzw. nach dem Kurs am Fälligkeitstag oder am Tag der Bezahlung fordern. (3) Bindend ist der Durchschnittskurs der Auszahlungen, der an der Geldbörse in Warschau notiert ist." — Ist die Eintragung der Schuld seinerzeit so erfolgt, daß als Schuldsumme „10 000 Złoty = 1124 Dollar" angegeben wurde, so sind wir der Ansicht, daß Sie nicht bloß den Dollarkurs, sondern **volle 10 000 Złoty nebst 5 Prozent Zinsen davon zu beanspruchen haben.**



Drei Fußballspiele in Graudenz.

Sehr bedauerliches Vorkommnis.

Sonntag nachmittag wurden auf dem Städtischen Sportplatz bei einer Zuschauerschaft von 3—4000 Personen drei Fußballwettspiele ausgetragen. Der Ertrag der Veranstaltung kam dem Nationalen Verteidigungsfonds (FON) zugute.

Zunächst spielten um die pommerellische C-Klassen-Meisterschaft der Arbeitersportklub (RKS) gegen „Pomorzanin"-Briesen. Das Spiel war wenig interessant; es endete mit 7:0 (1:0) für die Briesener.

Sodann folgte ein Treffen der „Alten Herren" von SCG gegen eine kombinierte Altherren-Mannschaft von „Sokół" und „Olympia". Dadurch, daß mehrere Spieler auf beiden Seiten beteiligt waren, die noch nicht lange ihre aktive Spielertätigkeit aufgegeben haben, machte die Konkurrenz technisch durchaus keinen schlechten Eindruck. Der erwarteten komischen Momente gab es sehr wenige. Auf seiten des SCG war besonders der Torwart ganz vorzüglich. Schiedsrichter war in der ersten Hälfte Dr. Gramse, in der zweiten Herr Michalak. Ergebnis 1:0 (0:0) für „Sokół"-„Olympia".

Bei dem dritten Spiel zwischen Postsportverein (PPW), der in der A-Klasse spielt, und Sportklub Mischke (Mniszek), der noch in der B-Klasse ist, kam es zu einem sehr bedauerlichen Zwischenfall. Mischke spielte rücksichtslos, ja zeitweise brutal. Der Schiedsrichter Cichaczewski, ein, wie allgemein anerkannt wird, sehr umsichtiger und energischer Mann, war hier ganz machtlos. Besonders erwiesen sich als wenig Rücksicht nehmende Spieler von Mischke Franciszek Nawrocki, Maliszewski, Josefowicz, Tieliński, Dondolewski und Trzyński. Schon in der ersten Spielhälfte erhielt Maliszewski eine Verwarnung. Nach der Pause (0:0) zeigte PPW große Überlegenheit. Kurz vor Spielschluß gab Franciszek Nawrocki einen Bombenschuß ab. Der erst 18jährige Torwart von PPW, Reschke, vermochte aber den Ball glänzend zu fassen. Großer Applaus des Publikums zeichnete R. aus. In dem Moment, als R. noch mit dem Ball auf der Erde lag, läuft Franciszek N. wutentbrannt auf R. zu und versetzt ihm mit dem Fuß einen Stoß in den Bauch. Allgemeine Bestürzung ruft diese Roheit hervor. R. verliert sofort die Besinnung und in diesem Zustand wird er ins Krankenhaus geschafft, wo die Ärzte eine durch den Stoß herbeigeführte Zerreißung der Leber befürchten. Schiedsrichter Cichaczewski schließt N. sofort vom Spiel aus, auch wird er vom Platz verwiesen. Der Schiedsrichter wird Antrag beim Verband auf lebenslängliche Disqualifikation des N. stellen. In einer von PPW nach dem Vorfall abgehaltenen Versammlung ist beschlossen worden, gegen N. beim Staatsanwalt Anzeige wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung zu stellen. So endete also die so schön begonnene und einem guten Zweck gewidmete sportliche Veranstaltung mit einem sehr bösen Mißklang.

Das schwerste deutsche Hindernisrennen.

Bei dem v. d. Goltz-Querfeldein-Rennen in Trakehnen, dem schwersten deutschen Hindernisrennen, siegte am Sonntag Edenhall (Reiter: SS-Sturmführer Schmidt) nach hartem Kampf mit vier Längen Vorsprung vor Herold, gleichfalls einem ostpreußischen Pferd. Den dritten Platz belegte ein Holsteiner.

Caracciola — Sieger im Masaryk-Rennen.

Die neuerliche Begegnung im internationalen Automobilsport der führenden Automobilwerke von Deutschland und Italien hat wiederum einen überzeugenden deutschen Erfolg gebracht. Rudolf Caracciola hat mit seinem Mercedes-Benz-Wagen in der Tschechoslowakei den Großen Masaryk-Preis auf dem schwierigen Brünner Kurs in Rekordzeit gewonnen. Er hat den Durchschnitt des Siegers vom Jahre 1935 (Rosemeyer auf Auto-Union) um 6 Stundenkilometer überboten, obwohl er während des letzten Drittels des Rennens verhalten fuhr. Zweiter wurde Manfred von Brauchitsch, Dritter der Auto-Union-Spitzenfahrer Rosemeyer, der, nachdem sein eigener Wagen auf der wilden Jagd um die Spitze beschädigt worden war, mit dem Wagen seines Stallgenossen Müller das Rennen beendete. Die italienischen Alfa-Romeo- und Maserati-Fahrer konnten in den Kampf um die Spitze nicht eingreifen.

In dem Auto-Rennen um den Großen Masaryk-Preis der Tschechoslowakei erlitt Hermann Lang einen Autounfall. Es zeigten sich dabei mit erschreckender Deutlichkeit die Disziplinlosigkeit der Zuschauer und die ungenügende Streckensicherung. Nch den Aussagen eines Gendarmen überquerte nämlich ein Zuschauer die Strecke, kurz bevor Lang vorüberkam. Lang mußte den Wagen herumreißen und geriet dabei aus der Bahn. Da die Zuschauer in unverantwortlicher Weise bis dicht an die Strecke selbst Aufstellung nehmen durften, fuhr Lang in eine Gruppe hinein. Dabei wurden 11 Zuschauer verletzt, zwei von ihnen starben im Krankenhaus. Lang selbst blieb unverletzt.

Noji und Gąssowski in Budapest nur an vierter Stelle.

Am Sonntag fanden in Budapest internationale leichtathletische Spiele statt, an welchen die Leichtathleten vieler europäischer Länder teilnahmen. Polen hatte für den 400-Meter-Lauf Gąssowski und für den 1500-Meter-Lauf Noji entsandt. Beide konnten in ihren Sportarten nur den jeweils vierten Platz belegen. Im 400-Meter-Lauf siegte der Ungar Kovacs mit 47,9, es folgte der Ungar Vadas mit 48,5, ferner Gorkoi (Ungarn) mit 48,8 und schließlich Gąssowski mit 49,5. Im 1500-Meter-Lauf siegte der Ungar Giloi mit 3:56,8 vor Hartikka (Finnland) 3:57,2, Ratonyi (Ungarn) mit 3:58 und Noji mit 3:59.

Den 100-Meter-Lauf gewann Nagy (Ungarn) mit 11 Sek., den 110-Meter-Hürden-Lauf gewannt Mantikas (Griechenland) mit 15 Sek., im Kugelstoßen siegte der Ungar Daranyi mit 15,23 Metern vor Baerlund (Finnland) 15,22. Die Olympische Stafette gewann eine ungarische Mannschaft mit 3:27,2 Min.

Internationales Motorrad-Rennen in Warschau.

In Warschau fand am Sonntag ein internationales Motorrad-Rennen statt, an welchem die besten Fahrer Polens und der österreichische Meister Cerny teilnahmen. Es wurden dabei folgende Ergebnisse erzielt:

Das 5-Kilometer-Rennen für Junioren gewann Janczewski in der Zeit von 4,58 Min. Das Rennen der Sprinter gewann im ersten Start Kupczak in 12 Sek., im zweiten Start gewann Ignaszak in 17 Sek. Das Rennen gewann schließlich Kupczak mit 8 Punkten vor Ignaszak mit 6 Punkten.

Das 5-Kilometer-Konkurrenz-Rennen gewann der österreichische Meister in überlegener Form mit 9 Punkten vor Grabowski mit 6 Punkten. Die beste Zeit des Tages fuhr Cerny und zwar 3 Kilometer in 1:47,4 Min. und 4 Kilometer in 3:01,6 Min.

Deutsches Reich.

Hauptversammlung des VDA in Köln.

Am Sonntag, dem 26. d. M. hielt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland bei Anwesenheit von allen Provinzialvertretern und zahlreicheni Gästen aus dem Ausland in Köln seine diesjährige Hauptversammlung ab. Das Hauptreferat hielt der Bundesleiter, **Dr. Hans Steinacher**-Berlin. Ansprachen hielten ferner der Führer des Deutschtums in Rumänien, **Fabritius**-Hermannstadt und Professor **Csisak**-Prag,

Ein Berner Bär für Berlin.

Im Zusammenhang mit dem anläßlich der 700-Jahr-Feier der Deutschen Reichshauptstadt gefaßten Plan, einen der Öffentlichkeit zugänglichen, neu zu errichtenden Zwinger für den Berliner Wappenbären zu errichten, hat der Gemeinderat der Stadt Bern beschlossen, der Stadt Berlin einen Bären zu schenken. Der Zeitpunkt der Überführung des Bären von Bern, das bekanntlich ein ähnliches Wappentier führt, nach Berlin ist noch nicht festgesetzt.

Es sei daran erinnert, daß nach der Sage Berchthold V. von Zähringen im Jahre 1191 auf der Aere-Halbinsel einen Bären erlegte und hierauf beschloß, an dieser Stelle eine Stadt mit Namen „Bern" zu gründen. Der Berner Bärengraben, aus dem das freundliche Geschenk kommt, ist allen Besuchern der Schweiz wohl bekannt.

Kleine Rundschau.

Deutsche Bergsteiger bezwingen den Demawend.

Einer kleinen Gruppe deutscher und österreichischer Bergsteiger unter ihnen der Deutsche Gesandte Dr. Smend, ist die Besteigung des Demawend, des höchsten und schwierigsten Berges des iranischen Hochplateaus gelungen. Zur Bezwingung des 5700 Meter hohen Berges wurden drei Tage benötigt.

Riesenbrand in San Franzisko.

In den Öllagern der Standard Oil Company in San Franzisko brach am Donnerstag früh ein gewaltiges Feuer aus, das etwa 80 000 Galonen Benzin und Öl vernichtete. Erst nach fünfstündiger angestrengter Tätigkeit konnte die Wehr das Feuer eindämmen. Durch die Straßen wälzte sich die brennende Ölmasse.

Vermißte Jacht aufgefunden.

Die englische Segeljacht „Endeavour I:, die beim letzten England—Amerika-Rennen vergeblich versucht hatte, den Amerika-Pokal für England zurückzuerobern und die seit dem 13. September vermißt wurde, ist etwa 200 Meilen südwestlich der Azoren gesichtet worden. Von den 19 Mann der an Bord befindlichen Besatzung ist einer, der Kapitän George Williams, auf hoher See — wahrscheinlich infolge der Strapazen während des furchtbaren Sturms — gestorben. Die Segeljacht befindet sich jetzt im Schlepptau eines nach England fahrenden Dampfers.

Deutschland gewinnt drei Preise auf dem Internationalen Filmwettbewerb in Como.

Der Zweite Internationale Filmwettbewerb für Verkehrswerbe- und wissenschaftliche Filme in Como brachte auch in diesem Jahr dem deutschen Kulturfilmschaffen einen durchschlagenden Erfolg. Von den weit über 120 Filmen, die den Preisrichtern vorlagen, konnte der Bildstreifen der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr „Reisen im schönen Deutschland" die höchste Auszeichnung, den Pokal des Generaldirektors für den italienischen Fremdenverkehr, Bonomi, erringen. Man bezeichnete diesen Film als ein Musterbeispiel dafür, wie Verkehrswerbefilme zu gestalten seien. Von den zwei weiteren Preisen, die nach Deutschland fielen, erhielt der Tobis-Film „Durch Berlin fließt immer noch die Spree" den Pokal des Provinzial-Fremdenverkehrsverbandes Como für die beste musikalische Vertonung und der Walter Hege-Film „Lebenskampf im Schilf" (Tobis) den Pokal der Handelskammer von Como für die beste Photographie.

Mussolinis Erscheinung.

Von Professor **Fritz Behn**-München.

Mussolini hat dem Münchener Bildhauer Professor Fritz Behn im Sommer 1934 für die Schöpfung einer Monumental-Büste des Duce im Palazzo Venezia in Rom mehrere Sitzungen gewährt. Professor Behn hat die Eindrücke und Erlebnisse dieser Begegnungen mit Mussolini in einem Buch niedergelegt, das unter dem Titel „Bei Mussolini" im Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung, Stuttgart und Berlin, erschienen ist. Diesem Buch ist der hier abgedruckte Abschnitt über Mussolinis Erscheinung, der uns die eindrucksvollste Charakterisierung der Persönlichkeit des Duce dünkt, entnommen.

Ein ungeheurer, immer arbeitender Motor. Das ist der erste Eindruck seiner Persönlichkeit. Mussolini wurde im feurigen Sonnenzeichen des Löwen geboren.

Ich konnte ihn nun ungestört beobachten, erlebte, wie er arbeitete und sprach. Wenn er Berichte anhörte, sinnend oder zustimmend, wenn er Akten durchlas — ohne Brille — und verbesserte, zerriß, wenn er plötzlich hinter dem Tisch hervorschoß, jede Miene, jeden Muskel gespannt, dem Vortragenden entgegen, mit weitgeöffneten starren Augen, diesen gefürchteten Augen, deren Pupillen dunkel und strahlend im blauen Weiß stehen und die alles durchdringen und alles in sich aufsaugen. Seine geschürzten Lippen, zugleich streng und üppig, aufquellend Worte formend und hervorstoßend — alles in Heftigkeit und Eindringlichkeit, voller Leben und Suggestion — bis dieser Aufruhr plötzlich wieder in beherrschter Ruhe zurückebbt. Oder, wenn er, sich in den Sessel jovial zurückwerfend, mit weitgeöffnetem Mund in ein heftiges, natürliches Lachen ausbricht, oder wenn er mit tiefem Ernst von unten her zu dem vor ihm Stehenden hinaufblickt; dieser prüfende, unerschütterlich kluge Blick. —

Mit diesen Augen, bald wie die eines Gelehrten, voller Weisheit sinnend, bald wie ein Mars blitzend, bald gutmütig und gütig erhaben wie ein Vater lächelnd oder verschmitzt aus den Winkeln zwinkernd, alles in unglaublich rascher Abwechslung — und immer bedeutend.

Dieser Mund mit den geschürzten Lippen, Worte formend, oder entschlossen und herrisch zusammengepreßt und voller Willenskraft, oder die eckigen Zähne entblößend, bald verächtlich breitgezogen, bald behäbig lächelnd und entspannend — immer in Bewegung und immer ausdrucksvoll.

Um diesen Mund in seinen Winkeln und die von heftigen Reden gebildeten Wülste tiefe Schatten und Risse. Sie lassen das Kinn noch schärfer hervortreten, dieses ungeheure, wuchtige Kinn unbeugsamer Willenskraft, das mit seinen kantigen Kieferknochen wie ein Fundament seine Worte und Blicke unterstützt, aggressiv bis zur Brutalität — und immer voll Kraft.

Die Nase hat einen schweren Stand gegen diese ausgesprochenen Formen; denn man könnte sie nicht mit einem Wort charakterisieren. Sie bildet als Ganzes nur den Maßstab für die Größe seiner einzelnen Züge und seines gesamten Gesichts. Sie ist proportioniert und kräftig und voll, ihr Rücken tritt flach und etwas seitwärts geschoben vor den gewaltigen Backenknochen zurück; aber die gewölbten, fleischigen Nüstern, die tief in die Wange über den Mund und über die Lippen eingreifen, zeigen elementare Kraft. Auffallend edel und gerade stehen die klar gezeichneten Ohren.

Und über allem lastet der Panzer seiner mächtigen Stirn. Rund und nach vorn gewölbt, über der Nasenwurzel die dicken Augenwülste, überschattet sie die glühenden Augen, die von ihr ihre Befehle bekommen. Sie stürzt sich über die Höhlen, wenn sie die Gedanken auf einen Punkt zusammendrängt — sie strahlt, wenn Erleuchtung aus ihr herauskommt. Und im Zorn steht steil in der Mitte eine senkrecht, tiefe **Furche. Die dunklen abstehenden Haare,**

Benito Mussolini:

Was ist Faszismus?

Die Lebensauffassung des Faszismus ist ernst, erhaben, religiös. Der Faszist glaubt an eine von moralischen Kräften getragene Welt und betrachtet dementsprechend alle Lebensäußerungen vom Standpunkt der geistigen Verantwortung aus. Der Faszist lehnt ein sogenanntes „seichtes" Leben ab.

Die faszistische Auffassung vom Leben ist insofern religiös, als sie den Menschen in seiner unmittelbaren Beziehung zu einem höheren Gesetz sieht, als ein mit einem objektiven, über das Individuum hinausgehenden Willen begabtes Wesen, das von diesem Willen zum bewußten Mitglied einer geistigen Gemeinschaft emporgehoben wird. Diejenigen, die in der religiösen Politik des faszistischen Regimes nichts anderes als opportunistische Erwägungen sehen zu müssen glauben, übersehen völlig, daß der Faszismus nicht nur ein Regierungssystem ist, sondern daneben und vor allem eine Weltanschauung.

Die faszistische Lebenauffassung, für die das Individuum nichts bedeutet, legt größten Wert auf die Wichtigkeit des Staates und läßt das Individuum nur insoweit gelten, als seine Interessen mit denen des Staates zusammenfallen.

Mit anderen Worten, dem Einzelmenschen mißt der Faszismus nur insoweit Bedeutung zu, als er bewußt und willenmäßig als Teil des Ganzen zu denken und zu handeln bereit ist. Der Faszismus steht in direktem Gegensatz zum klassischen Liberalismus, der als Reaktion gegen den Absolutismus entstand und dessen historische Funktion in dem Augenblick zu Ende war, als der Staat der Ausdruck des Volksbewußtseins und -willens wurde. Die faszistische Auffassung vom Staat ist allumfassend. Es gibt für sie außerhalb des Staatsbegriffes keine menschlichen und geistigen Werte. Der faszistische Staat — eine Synthese und eine alle Werte in sich schließende Einheit — spiegelt, entwickelt und intensiviert das ganze Leben eines Volkes.

Nicht die Nation erzeugt den Staat, das ist eine veraltete naturalistische Auffassung, die im 19. Jahrhundert die geeignete Basis für die Publizistik zugunsten nationaler Regierungen abgab. Umgekehrt ist es, der Staat schafft die Nation, indem er auf ein Volk, das zum Bewußtsein seiner moralischen Einheit erwacht ist, Willensstärke und damit recht eigentliche Lebenskraft überträgt. Eine Nation, wie sie im Staat zum Ausdruck kommt, ist nur dann eine lebendige ethische Wesenheit, wenn sie ständig Fortschritte macht. Stillstand, Untätigkeit sind gleichbedeutend mit Tod. Infolgedessen stellt der Staat nicht allein die Amtsgewalt dar, die dazu da ist, zu regieren und dem Willen des einzelnen Form und geistigen Wert zu verleihen. Er präsentiert gleichzeitig die absolute Autorität, die ihren Willen und ihren für die Entwicklung des Staates notwendigen Entscheidungen Geltung und Respekt zu verschaffen versteht. Auf diese Weise setzt sich der Staat dem Willen eines Menschen gleich, dessen Entwicklung durch keinerlei Hindernisse aufgehalten werden kann, und der dadurch, daß er sich dauernd selbst zum Ausdruck bringt, seine eigene Unendlichkeit demonstriert.

Der faszistische Staat als höherer und machtvollerer Ausdruck der Persönlichkeit ist eine geistige Kraft. Er ist die Summe aller Kundgebungen des sittlichen und geistigen Lebens des Menschen. Seine Funktionen beschränken sich infolgedessen nicht auf Aufrechterhaltung von Ordnung und Frieden. Er ist keineswegs ein bloßes Schema zur Umschreibung der Sphäre, innerhalb deren das Individuum seine vermeintlichen Rechte ordnungsgemäß ausüben kann. Der faszistische Staat ist vielmehr ein mit dem Herzen anerkannter Maßstab für rechtes Leben und Benehmen, er bedeutet Disziplin des ganzen Menschen, durchdringt den Willen sowohl wie den Verstand. Kurz, er ist nicht mehr und nicht weniger als ein Prinzip, das zum Hauptbeweggrund im Denken und Handeln des Menschen als Mitglied einer zivilisierten Gemeinschaft wird und in Tiefen seiner Persönlichkeit Wurzeln schlägt. Der Mann der Tat wie der Denker, der Künstler wie der Wissenschaftler, der Arbeiter wie die Handwerker, alle ohne Unterschied, leben und weben in diesem Ideal, das für sie Lebenssinn und Zweck zugleich ist. Mit anderen Worten: Der Faszismus erläßt nicht nur Gesetze und begründet alle möglichen neuen Einrichtungen, er ist in erster Linie ein Erzieher und Förderer geistigen Lebens. Er will nicht nur die Lebensformen ändern, sondern zuerst und vor allem den Lebensinhalt. Es ist ihm um den Menschen und seinen Charakter, seinen Glauben zu tun. Um sein hochgestecktes Ziel zu erreichen, die Seele der Menschen in der rechten Weise erfassen zu können, herrscht er mit der ganzen ihm zur Verfügung stehenden Macht und erzwingt sich, wenn nötig, Autorität und Disziplin. Nicht umsonst hat der Faszismus als sein Wahrzeichen die Liktorenbündel gewählt, das Sinnbild für Einigkeit, Stärke und Gerechtigkeit.

Ein neues „Zentrum".

Die Vereinigung von ChD und NPR.

Nachdem die Gründung der sogenannten „Demokratischen Front" bereits festerere Formen anzunehmen beginnt, zeichnen sich augenblicklich bereits die Umrisse einer neuen Front am politischen Horizont Polens ab, die ebenso wie die sogenannte „Demokratische Front" als ein Gegengewicht gegen das Lager der Nationalen Einigung gedacht ist. Am 9. und 10. Oktober soll in Warschau ein Kongreß der Christlichen Demokratie stattfinden, dessen Hauptgegenstand der von uns schon wiederholt berichtete Plan bilden soll, **die Christliche Demokratie jetzt endgültig mit der Nationalen Arbeiter-Partei (NPR) zu vereinigen.**

Zur Begründung dieses Planes betont der Hauptvorstand der Christlichen Demokratie in einem soeben in den Organen dieser Partei veröffentlichten Rundschreiben, daß die Partei stets bereit gewesen sei, an der Konsolidierung des Volkes zu arbeiten. Unter Berufung auf die Weisungen Paderewskis wird hervorgehoben, daß Polen sich den totalitären Mächten mit einer eigenen Macht entgegenstellen solle, die sich aus der aus dem polnischen und christlichen Geist, im Sinn der ordnungliebenden Freiheit und häuslichen Eintracht vollzogenen Konsolidierung der Nation ergeben würde. **Der kommunistischen und der Rassen-Propaganda müsse Polen die Liebe der breitesten Massen zu dem eigenen Staat entgegensetzen.** Im Geist dieser Losungen habe die Christliche Demokratie Besprechungen mit der Nationalen Arbeiter-Partei eingeleitet, die zu einem günstigen Ergebnis geführt hätten. Es seien neue programmatische Grundsätze ausgearbeitet worden, in denen die Christliche Demokratie jedoch durchaus nicht auf ihre bisherigen obersten Losungen verzichte. Auch die Nationale Arbeiter-Partei ziehe keinen Strich durch ihr Programm. In den neuen programmatischen Thesen habe man gemeinsame Punkte gesucht und die Ziele festgelegt, die den beiden Parteien seit langem vorangeleuchtet hätten.

Das Präsidium der Christlichen Demokratie gibt zu, daß gewisse Opfer unvermeidlich seien. Die Partei müsse auf den bisherigen Namen verzichten, dasselbe tue die Nationale Arbeiter-Partei. Im allgemeinen seien die Opfer gegenseitig. Den Namen der neuen Partei nennt das Rundschreiben nicht; es wird auch nicht angegeben, welche Persönlichkeiten an die Spitze der neuen Gruppierung treten werden. Es wird lediglich betont, daß den neuen Vorständen im gleichen Verhältnis Vertreter der Christlichen Demokratie und der Nationalen Arbeiter-Partei und außerdem noch Persönlichkeiten angehören werden, die bis jetzt nicht Mitglieder dieser Parteien waren, jedoch auf christlichem und nationalem Boden stehen.

Wie der „Dziennik Bydgoski" erfährt, hat der Hauptvorstand der Nationalen Arbeiter-Partei ein ähnliches Rundschreiben versandt.

*

Neuer polnischer Gesandter in Brüssel.

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, ist der polnische Gesandte in Brüssel, Tadeusz Jackowski, mit Wirkung vom 1. November d. J. in die Zentrale des Außenministeriums zurückberufen worden. Zu seinem Nachfolger wurde Michał Mościcki, der Sohn des Staatspräsidenten, ernannt.

Doch:

Chinesisch-sowjetrussisches Geheimabkommen.

Wie die halbamtliche japanische Domei-Agentur aus Schanghai meldet, ist nach Informationen aus glaubwürdiger Quelle **ein Verteidigungs- und Angriffs-Abkommen zwischen dem Sowjetverband und China** entgegen den von beiden Partnern der Presse zugegangenen Dementis **doch unterzeichnet** worden. Die Unterzeichnung erfolgte im August d. J. durch den sowjetrussischen Militär-Attaché, General Lewin, und durch den Vertreter der chinesischen Kommunistischen Partei Tschu-En-Lai. Das Abkommen enthält 28 Artikel und sieht u. a. vor:

Daß China und der Sowjetverband gemeinsam ein Verteidigungskomitee mit dem Hauptsitz in Ulan-Bator, der Hauptstadt der Äußeren Mongolei, organisieren.

Daß China und der Sowjetverband zusammenwirken werden, um eine fremde Intervention im chinesisch-japanischen Konflikt herbeizuführen. Außerdem wird die Komintern Unruhen in Japan anzetteln und einen Guerillakrieg gegen die japanischen Truppen in China organisieren.

Der Sowjetverband verpflichtet sich, den Chinesen Munition, Freiwillige und Spezialisten zu liefern. Die sowjetrussischen Lieferungen sollen bestehen aus 362 Flugzeugen, 100 Luftabwehrgeschützen, 300 Geschützen, 150 000 Gewehren, 60 Millionen Geschossen, 100 Tanks, 1500 Panzerautos, 2500 Motorrädern, 2000 Waggons usw.

Als Gegenleistung soll China die Tätigkeit der Chinesischen Kommunistischen Partei gestatten. Das Abkommen sieht ferner eine Reihe anderer Konzessionen für die Sowjets in Nordchina vor.

Das sowjetrussische-chinesische Bündnis soll dadurch gestärkt werden, daß mit Ausnahme der sowjetrussischen alle fremden Einflüsse aus China beseitigt werden sollen.

Sowjetrussischer Kredit für China.

Die japanische Presse betont die Bedeutung von Informationen aus japanischen Quellen in Tientsin, nach denen die Sowjetregierung der Regierung in Nanking einen Kredit in Höhe von 100 Millionen Rubel für den Ankauf von Munition, Flugzeugen und Tanks eröffnet haben soll. Zusammen mit Transporten von Kriegsmaterial werden dort sowjetrussische Piloten und Spezialisten erwartet. Als Militär-Instrukteur soll sich ein höherer Offizier der roten Armee nach Nanking begeben.

Woroschilow gegen eine bewaffnete Intervention.

Wie die polnische Presse über Wien meldet, hatte Marschall Blücher, der Oberkommandierende der Roten Fernost-Armee, nach Informationen aus französischen Quellen mit Stalin eine siebenstündige Konferenz über den bewaffneten Konflikt zwischen Japan und China. Von der Bedeutung dieser Konferenz zeuge die Tatsache, daß an ihr auch Litwinows ständiger Vertreter Potemkin, ferner Marschall Woroschilow, sowie der Kommissar für Kriegsindustrie Ruchimowicz teilgenommen haben. Nach weiteren Informationen soll Marschall Blücher den roten Diktator Stalin beschworen haben, sich zu einer bewaffneten Intervention im Fernen Osten zu entschließen, wobei er auf die gute Ausrüstung seiner Armee hinwies. Blücher betonte gleichzeitig, daß die Einflüsse Japans in der Äußeren Mongolei zweifellos an Stärke gewinnen würden, falls sich Sowjetrußland passiv verhalte. Da aber Woroschilow eine Intervention der Roten Armee vertagt wissen wollte, hat sich Stalin eine Bedenkzeit vorbehalten. Nach der Konferenz begab sich Blücher im Flugzeug nach Ulan-Bator, der Hauptstadt der Äußeren Mongolei.

Ein Bombenpaket.

Wie dem „Petit Parisien" aus Le Havre berichtet wird, hat ein Mann, der die Kleidung eines Matrosen trug und nur einen Arm hatte, in einem Fleischerladen in Le Havre ein 1½ Kg. schweres Paket abgegeben, das eine Bombe mit geheimnisvoller Inschrift enthalten haben soll. Der Inhalt des Pakets wird zur Nachprüfung an das Artillerielaboratorium nach Paris gesandt werden.

---

leicht ergraut, umgrenzen den äußeren hohen Rand dieser Stirn wie die eines Gelehrten.

Wenn er mir während der Arbeitspausen ganz nahe kam, erschrak ich fast über die Großartigkeit seiner Züge, über die Plastik dieser faltenlosen Formen und über die Intensität seines Ausdrucks. Groß in Einzelheiten und in der Wirkung erschienen sie mir: Einheitlichkeit, so möchte ich den Gesamteindruck nennen. Ich habe manche Köpfe gesehen in meinem Arbeitsleben, die für bedeutend gelten. Und doch sah ich noch kein Gesicht, das so seinen Ausdruck wechselt, nie ein so starkes inneres Leben, dessen Mittler seine Mienen sind, ein so subtiles, menschliches Instrument in so festen Formen. Immer in rastloser Arbeit aufnehmend und ausstrahlend, klug und nervös und kräftig zugleich, empfindsam aufs äußerste und brutal, tiefernst und fast kindlich, rauh und zart, voller Herrschsucht und Güte, melancholisch in seiner Weisheit und heiter in seiner Naivität — immer das Widerspiel höchster menschlicher Erleuchtung. Als Ganzes: Mussolinis Erscheinung ein verkörpertes Pathos.

Federnde Kraft geht durch die ganze Gestalt. Vom hohen Spitzschädel durch den Nacken, der sich wie der eines Stiers spannt und der starr eingeschraubt den Kopf trägt. Durch die beweglichen Arme, die oft heftig gestikulieren, in die kräftigen und zugleich zarten Hände. Mit dem zarten Griff der Künstlerhand oder der schweren Faust eines Kriegers, diese Hände, die sich oft ballend schließen und oft behutsam zart tasten — und die früher Maurerarbeit verrichteten.

Durch das eingebogene Kreuz als Träger der breiten Schultern zu den stämmigen, gebogenen Beinen, die wie in den Boden eingerammt sind, wenn er breitbeinig dasteht. Und bewegt er sich, so sieht man den straffen Soldaten in Gesten und Gang. Bald lässig, mit losen Gelenken, bald selbstbewußt und fest wie Stahl und plötzlich zum Angriff im Sprung. Wüßte man nichts von seiner Anwesenheit in einer großen Menge, man würde ihn an seinem Gang und diesen Bewegungen erkennen: den geborenen Herrscher. Ich sah ihn zwei amerikanische Weltflieger empfangen. Ihre hohen und kräftigen Sportgestalten wirkten zierlich vor der untersetzten Stabilität seiner Kraft — so stand der über Fünfzigjährige den Dreißigjährigen gegenüber — sie standen mitten im Riesensaal, beide verschwanden und Mussolini füllte den Raum. Ich dachte mir, das ist der Mann, der im Kriege zum Krüppel zusammengeschossen war und an Krücken ging. Welche Riesennatur!

Das für den Künstler Wunderbare dieser Persönlichkeit ist die Übereinstimmung der Einzelformen und der Gesamterscheinung. Nichts stört, nichts könnte anders sein, nichts ist überflüssig. Jede Miene, jede Geste dient dem Ausdruck, jede Form dem Wesen der Persönlichkeit. Hier decken sich auch Wesen und Erscheinung vollkommen: das Gesicht, bronzefarben, ist voll männlicher Macht, seine kraftvolle Gestalt herrschend in Beherrschtheit.

Was den Deutschen Bismarck in vollendetster Prägung zeigt, das verkörpert den Typus des Italieners Mussolini. Diesen Mann persönlich zu erleben, ja nur zu sehen, ist für den Künstler und Darsteller ein glückliches Erlebnis. Man wird kaum einen Mann finden, der ein so ausgiebiges Modell für Schönheit und Chakakter zugleich gibt bei allem Widerspruch der Formen.

Der Künstler erfaßt die Welt mit den Augen des „Augentieres". Die Augen vermitteln ihm nicht nur die äußeren Formen und Farben seiner Umwelt: sie geben ihm alle Sinne und noch neue dazu, um die inneren Zusammenhänge zu erkennen. Er riecht, fühlt, hört, empfindet mit den Augen. Noch mehr, er ahnt die Zusammenhänge der Erscheinungen mit dem Kosmos. Das nennt Mussolini seinen sechsten Sinn: Er sieht und empfindet wie ein Künstler. Er ist nicht nur allein der brutale Willensmensch, er hat die Seele eines Künstlers, er ist feinfühlig und willensstark. Er ist ein Kompendium männlicher Eigenschaften. Aus ihm leuchtet das „Auge des Erkennens", das Auge des Genius.

Im Affekt, in Ruhe, Bewegung und Handlung drückt seine Erscheinung das typisch Menschliche aus. Nicht nur das zeitlich, charakterlich oder völkisch Begrenzte. Er zeigt „Charakter und Gattung des Individuums zugleich", er ist nicht zufällig, sondern wesentlich. So kann seine Darstellung durch das Persönliche allgemein Menschliches geben, den Typus eines bedeutenden Individuums, „das Ideal des Individuums".

Der Menschenkenner kann bei der Beurteilung seines Äußeren in Verlegenheit geraten; denn nichts deckt sich mit seinen Vorurteilen. Mussolini hat die Augen des Künstlers und des Gelehrten zugleich, sie sind groß und rund schauend und kleingespalten sinnend nach innen gekehrt. Seine Stirn ist die des Denkers, hoch gewölbt und strahlend, sein Kinn das des Tatmenschen. Er hat nicht die übliche Adlernase des Eroberers, noch den gekniffenen Mund des Asketen, aber eine sinnliche Nase und die vollen geschwungenen Lippen des Überflusses, und weder im Gesicht noch am Körper den üblichen Fettansatz des Fünfzigers, der eine Künstlernatur ist. Der Körper ist nervös und athletisch wie der eines Fechters und Reiters. Geistesmensch und Tatmensch zugleich, Künstler und Soldat, trotz aller scheinbaren Widersprüche ein einheitlicher Typus. Ein neuer Typus als Mensch wie in seinem Werk. Philosoph und Tyrann.

Er kam aus einer Volksschicht, die noch mit der Erde verwachsen ist, und darum steht er auch körperlich mit beiden Beinen fest auf der Erde wie alle Tatmenschen. So sehen wir Bismarck vor uns stehen und Hindenburg, diese Reckengestalten aus unserer Erde. So auch Napoleon trotz seiner kleinen gedungenen Gestalt. Stämmig stehen sie alle vor uns und breitbeinig und fest gegründet. Und so leben sie auch in unserer Vorstellung weiter und in den Denkmälern, die wir ihnen errichten.

Es sind die Kriegshelden und geborenen Führer, sie wissen zu stehen und zu gehen, sie sind ihrer sicher.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verminderter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die zweite September-Dekade.

Aktiva:	20. 9. 37	10. 9. 37
Gold in Barren und Münzen	430 416 278.69	430 013 185.27
Valuten, Devisen usw.	34 026 242.10	33 067 669.14
Silber- und Scheidemünzen	34 308 695.64	22 984 866.35
Wechsel	541 848 640.84	542 448 777.78
Diskontierte Staatsscheine	47 489 400.—	48 197 300.—
Lombardforderungen	24 854 285.55	27 358 023.30
Effekten für eigene Rechnung	135 749 583.20	135 725 682.89
Effektenreserve	88 915 424.63	88 915 424.63
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	224 754 767.41	235 674 484.77
	1 672 363 318.06	1 674 385 414.13
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	983 689 950.—	1 008 066 410.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	21 709 014.61	12 391 444.98
b) Restliche Girorechnung	200 744 604.73	183 948 173.95
c) Verschiedene Verpflichtungen	85 260 948.77	79 527 807.72
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	191 958 799.95	201 451 577.48
	1 672 363 318.06	1 674 385 414.13

Der vorliegende Ausweis der polnischen Notenbank für die zweite Septemberdekade zeigt eine schwächere Aktivität der Wirtschaft als man sie im Frühherbst zu erwarten pflegt. Die Summe der erteilten Kredite zeigt einen wenn auch geringfügigen Rückgang, der weniger im Wechselportefeuille als in den Lombardrechnungen zum Ausdruck kommt. Die sofort fälligen Verpflichtungen der Bank sind durch Erhöhungen der Girokonten gestiegen. Der Notenumlauf verminderte sich um 24,4 auf 983,7 Mill. Zł.

Die Golddeckung beträgt 36,1 Prozent.

Der gleitende Frank.

Der Französische Frank ist bekanntlich seit einiger Zeit wieder einmal im Abrutschen. Mehr aus Prestigegründen als weil die Französische Regierung ernstlich darum bemüht wäre, den Kurs zu halten, hat in den letzten Tagen eine Intervention des Währungs-Ausgleichsfonds eingesetzt. Wie man hinterher sieht, ohne praktischen Erfolg. Der Tageskurs konnte zwar etwas befestigt werden, aber die Terminspekulation in Französischen Frank ließ sich nicht ins Boxhorn jagen, nahm keineswegs etwa vorsorgliche Deckungen vor, und das Ergebnis war, daß sich das Disagio beim Termin-Frank stark erhöhte. Die Spekulation glaubt nicht an die Beständigkeit des Frank, sondern rechnet trotz der jetzt reichlich verspätet vorgenommenen Intervention mit weiteren Kursabschwächungen. Der Ausgleichsfonds aber hat einen erheblichen Prestigeverlust erlitten.

In Frankreich ist man übrigens der Ansicht, daß das Abgleiten des Frank-Kurses gar nicht so sehr auf ein übergroßes Frank-Angebot und auf einen Druck der Spekulation zurückzuführen ist, sondern daß dahinter vielmehr eine bewußte Entwertungspolitik der Regierung steht. Man findet eine Bestätigung für diese Ansicht in dem letzten Wochenausweis der Bank von Frankreich, der keine übermäßige Erhöhung der Kreditbeanspruchung zeigt. Der Notenumlauf hat sich um 530 Mill. Frank verringert, der Geldumlauf um 629 Mill. erhöht. Allerdings ist der Notenumlauf um mehr als 5 Milliarden Frank höher als in der gleichen Vorjahrswoche. Dafür hat sich auch der Goldbestand um mehr als 3 Milliarden im Verhältnis zur gleichen Vorjahrszeit erhöht.

Es ist überhaupt sehr schwer, durch die Situation des Frank richtig hindurchzusehen. Bei den kleinen Sparern scheint eine gewisse Vertrauenszunahme festzustellen zu sein. Noch vor zwei Monaten waren die Abhebungen bei den Sparkassen für die Zeit seit dem 1. Januar 1937 um 104 Mill. Frank höher als die Einzahlungen. Im September ist ein Ausgleich eingetreten, und wenn man zu der Geldbewegung bei den Caisses d'Epargne Ordinaires diejenige bei der Postsparkasse hinzurechnet,, dann ergibt sich schon für den August ein Einlagenüberschuß von 267 Mill. Frank. Das ist immerhin das beste Ergebnis des ganzen Jahres. Vergleiche mit früheren Jahren sind infolge der inzwischen eingetretenen starken Währungsentwertung allerdings nicht anzustellen.

Der Ausbau der polnischen Handelsflotte.

Die von privater Seite bekanntgegebene Mitteilung, wonach im Rahmen des Vierjahresplans zum Ausbau der polnischen Handelsflotte ein Teil dieses Programms bereits in Auftrag gegeben wurde, findet jetzt die amtliche Bestätigung. Wie aus Warschau mitgeteilt wird, werden insgesamt 37 660 Brutto-Registertonnen neu in Auftrag gegeben. Es handelt sich um den Bau von zwei für die Südamerikalinie bestimmten polnischen Frachtdampfer von je 10 800 Brutto-Registertonnen, darüber hinaus werden zwei Frachtschiffe von 1000 Tonnen für die Baltischen Linien und ein Frachtdampfer von 1940 Tonnen für die Levantischen Linien gebaut werden. Diese Schiffsbauten sind von der polnischen Schiffahrtslinie „Gdingen—Amerika" in Auftrag gegeben worden. Ferner hat die polnisch-skandinavische Transport-Gesellschaft „Polskarob" einen Kohlenfrachtdampfer von 2800 Brutto-Registertonnen in Auftrag gegeben.

Alle diese Schiffseinheiten werden von der Danziger Werft ausgeführt. Dabei weist die Polnische Telegraphen-Agentur darauf hin, daß beim Bau der Schiffe in erster Linie polnische Rohstoffe und polnische Materialien verwendet werden. Die Danziger Werft wird außerdem die Beschäftigung von polnischen Schiffsingenieuren, von polnischen Studenten der Technischen Hochschule Danzig und von polnischen Meistern und Facharbeitern in stärkerem Maße vornehmen.

Organisation des polnischen Außenhandelsrats.

Kürzlich hat sich ein Devisen-Verrechnungs-Komitee des polnischen Außenhandelsrats gebildet, welches alle Fragen bearbeiten soll, die mit der Reglementierung des Devisen- und Verrechnungsverkehrs zusammenhängen. Das Ergebnis der Arbeiten des Komitees soll als Meinung des polnischen Wirtschaftslebens gegenüber den amtlichen Faktoren gelten.

Auf der ersten Sitzung dieses Komitees wurden bereits Fragen erörtert, die mit der Devisenkontrolle des Exports zusammenhängen. Insbesondere handelte es sich um die Verrechnung von Zahlungen, die aus ausländischen Frachttransporten stammen.

Danziger Bank A.-G. Die Vorstandsmitglieder Max Urban und Herbert Bünsow sind ausgeschieden. An ihre Stelle sind die Kaufleute Kurt Opitz und Carl Bläser in Danzig-Langfuhr zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Oesterreich muß Roggen einführen.

Aus Wien wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet:

Da das Getreide jetzt in beinahe ganz Österreich eingebracht ist und nur noch die höchstgelegenen Gebiete ausstehen, konnte auch der Drusch bereits fast überall durchgeführt werden. Die Witterung war im allgemeinen für das Wachstum der Feldfrüchte nicht günstig, weshalb sich teilweise der Anbau verzögerte. Vor allem in den Mittelgebirgslagen konnte die Saat erst ziemlich spät erfolgen, deren Auflaufen überschüssige Nässe und vorzeitiger Schneefall beeinträchtigten. Im Winter kamen in den Niederungen unliebsame Kahlfröste; im Gebirge lichteten sich die Bestände durch den Schneeschimmel, und das spät einsetzende Frühjahr tat ein übriges, um die Saaten schütter bleiben zu lassen. Mai und Juni brachten dann ohne entsprechenden Übergang Hochsommertemperaturen, was den Wachstumprozeß wieder übereilte, so daß, da auch Trockenheit eintrat, eine vorzeitige Ernte nötig wurde. Kaum aber hatte der Schnitt angefangen, gab es endlosen Regen, wodurch neuerlich nicht unbedeutende Ernteverluste entstanden.

Stark erhöhter Roggen-Einfuhrbedarf.

Diese klimatischen Verhältnisse ließen natürlich schon im voraus keine gute Ernte erwarten. Die jetzt vom Landwirtschaftsministerium veröffentlichte ziffernmäßige Schätzung der österreichischen Getreideernte bestätigt die Vermutungen. Für Österreich ist in erster Linie der Roggenertrag wichtig, da Roggen hier die Hauptbrotfrucht darstellt. Bei einer seit Jahren nicht veränderten Anbaufläche ergibt sich in diesem Jahr ein Erntetiefstand. Während 1933 6 870 000 Doppelzentner Roggen geerntet wurden, 1935 6 202 000 Doppelzentner, lieferte die vorjährige Ernte (1936) nur noch 4 727 000 Doppelzentner, und diesmal sind es gar nur 4 042 000 Doppelzentner Roggen. Österreich, das 1933/34 seinen Roggenbedarf fast völlig im eigenen Lande decken konnte, mußte daher zur Roggeneinfuhr übergehen. 1935/36 war eine Einfuhr von 450 000 Doppelzentnern notwendig (7½ Prozent des Gesamtbedarfs). Infolge der geringen Vorjahrsernte stieg der Bedarf (da auch die bäuerlichen Betriebe mit Selbstversorgung jetzt vielfach Zuschüsse benötigen) schon auf 1 654 000 Doppelzentner, so daß bereits 28 Prozent des Gesamtbedarfs durch Import gedeckt werden müssen. In diesem Jahr wird die Einfuhr zwischen 35 und 40 Prozent des Gesamtbedarfs liegen, wodurch seit der Weltkriegszeit die niedrigste Inlandversorgung festgestellt ist.

Günstiger gestalten sich die Verhältnisse beim Weizen, dessen Anbaufläche vielfach gesteigert werden konnte, worüber wir bereits seinerzeit berichteten. Die Versuche mit Sommerweizen ergaben überdies sehr befriedigende Resultate. So wird die Weizenernte auf 4 042 000 Doppelzentner amtlich geschätzt gegen 3 822 000 Doppelzentner im Vorjahr. Österreich deckt somit derzeit rund 60 Prozent des Weizenbedarfs im eigenen Land, während es vor einem Jahrzehnt erst 30 bis 40 Prozent zu decken vermochte. Der Maisstand hat sich gleichfalls im August weiter verbessert und läßt höhere Ergebnisse als im Vorjahr erwarten, Sommergerste wird 243 400 Tonnen (— 8 Prozent) liefern, Wintergerste 14 400 Tonnen (+ 7 Prozent), Hafer 416 800 Tonnen (— 2 Prozent). Die Schätzung der Ernte in Hülsenfrüchten, Öl- und Gespinstpflanzen ergibt: Bohnen 93 700 Doppelzentner (— 16 Prozent), Erbsen 50 100 Doppelzentner (— 24 Prozent), Wicken 16 500 Doppelzentner (— 25 Prozent), Raps 19300 Doppelzentner (+ 20 Prozent), Lein (Flachs) Rohfaser 48 400 Doppelzentner (+ 37 Prozent).

Lieferungsverhandlungen nach verschiedenen Seiten.

Diese Ernteergebnisse machen natürlich Getreideeinfuhren in großer Menge aus verschiedenen Staaten nötig. So finden derzeit mit der Wiener Handelsvertretung der Sowjetunion Besprechungen wegen des Imports von 1000 Waggon Roggen statt. Die Einfuhr dieses Quantums, die über Braila auf dem Donauweg und über Triest erfolgen soll, würde durch ein von der Gilde des Getreideimporthandels bestelltes Komitee für Rechnung der gesamten Importeure vorgenommen werden. Die Verhandlungen gestalten sich allerdings sehr schwierig, weil die Forderungen der Sowjetunion zu hoch sind. Insbesondere bestehen in der Frage der Verrechnung der Frachtgebühren weitgehende Gegensätze. Gleichzeitig werden die Bemühungen zur Einfuhr von Roggen aus der Türkei fortgesetzt. Die Verwirklichung dieser Absicht, die hauptsächlich auf den Wunsch Österreichs nach einer teilweisen Abdeckung des eingefrorenen Clearingguthabens zurückzuführen ist, das rund 12 Mill. Schilling beträgt, hängt wesentlich davon ab, ob die vorliegenden Qualitätsproben den österreichischen Anforderungen entsprechen. So sind derzeit feste Abschlüsse überhaupt erst für 500 000 Doppelzentner Roggen geglückt (bei einem Importbedarf von 2,5 Mill. Doppelzentner), von denen 70 Prozent auf Rumänien (Kompensationsgeschäft) und 30 Prozent auf Ungarn entfallen. Ob Polen nach Österreich liefern wird, steht noch dahin.

Auch im Weizenbezug findet eine ziemlich schwierige Umstellung statt. Die Importmenge, die notwendig ist, dürfte sich auf 2,2 Mill. Doppelzentner belaufen. Abgeschlossen wurde eine Vereinbarung mit Jugoslawien, wonach Österreich 500 000 Doppelzentner zum Vorzugszoll von 7½ Goldkronen für das Getreidejahr 1937/38 zuläßt, für die der Gegenwert im Privatclearing gegen österreichische Artikel von Jugoslawien hereingebracht werden soll. Aber der jugoslawische Weizenpreis — mehr als 40 Schilling pro Doppelzentner — wird von Österreich als zu hoch angesehen, so daß man nicht weiß, ob diese Vereinbarung auch in die Tat umgesetzt wird. Ungarn, das in den letzten Jahren Österreichs hauptsächlichster Weizenlieferant war (bis zu 1,5 Mill. Doppelzentner) scheidet in diesem Jahr wegen der Lockerung der Römer Protokolle, seiner hohen Preis (auch über 40 Schill. je Doppelzentner) und der Forderung nach Bezahlung in Westdevisen aus. So will man jetzt Weizen aus Rumänien beziehen, mit dem sich der Handelsverkehr nach sehr spannungsreichen Monaten wieder bessert, ebenso aus Nordamerika und aus Argentinien. Aber auch hier ist es noch keineswegs zu Abschlüssen gekommen.

Zollermäßigungen zu erwarten.

Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß die Österreichische Regierung, wenn die Getreideknappheit anhält und damit das Preisniveau hoch bleibt, zur Vermeidung von Preissteigerungen im Inland zu Zollermäßigungen schreiten muß. Insgesamt schätzt man den Importbedarf Österreichs an Roggen und Weizen auf der Basis der heutigen Preise auf über 100 Mill. Schilling (Weizen 57 Mill. Schilling, Roggen 56 Mill. Schilling).

Die polnisch-englischen Kohlenverhandlungen.

Wie bereits früher gemeldet, finden am 23., 24. und 25. September in Krakau Verhandlungen zwischen den Vertretern der englischen und polnischen Kohlenindustrie statt. An den Verhandlungen nehmen auch der Direktor des Bergbau-Departements im polnischen Handelsministerium, Czesław Peche, und Abteilungsleiter Kossot teil. Die Delegation der britischen Kohlenindustriellen unter Führung des Vorsitzenden Williamson ist bereits am 22. d. M. in Krakau eingetroffen. Nähere Einzelheiten über die Verhandlungen dürften erst nach Beendigung der Zusammenkunft bekannt werden.

Neue Vorstandsmitglieder in Danziger Aktiengesellschaften. Zu Vorstandsmitgliedern bestellt sind Dr. Eugen Mohr in der Teerindustrie-A.-G., der Direktor Paul Stange in der Artus, Danziger Reederei- und Handels-A.-G., Dr. jur. Ludwig Kislinger in Danzig-Langfuhr in der Danziger Aktienbierbrauerei.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 25. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.493—2,497, London 12,335—12,365, Holland 137,75—138,03, Norwegen 62,00 bis 62,12, Schweden 63,60—63,72, Belgien 41,92—42,00, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,536—8,555, Schweiz 57.20—57,32, Prag 8,696 bis 8,714, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zł., 100 Schweizer Frank 121,10 Zł., 100 französische Frank 17,82 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 125,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17.40 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zł., holländischer Gulden 291,50 Zł., belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire 22,30 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f.h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	15 to	21 00	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	blauer Mohn	75.00—79.00
Standardweizen	29.25—29.75	Senf	36.00—39.00
Braugerste	22.75—24.00	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	20.75—21.00	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	19.75—20.25	Wicken	—.—
Hafer	21.00—21.50	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	Felderbsen	22.00—24.00
„ 0-70%	32.75—33.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ I 0-30%	50.00—51.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	45.50—47.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ I A 0-65%	43.50—45.00	Speisekartoffeln (Netze)	3.50—3.75
„ III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—18½ gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.25—38.25	Kartoffelflocken	16.75—17.25
Roggenkleie	15.75—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, fein	16.50—17.00	Leinkuchen	23.00—23.50
Weizenkleie, mittelg.	16.00—16.50	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	17.00—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze, fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	442 to	Speisekartoff.	105 to	Hafer	135 to
Weizen	147 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	30 to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	805 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	21 to	Gerstenkleie	10 to	Wicken	— to
Weizenmehl	63 to	Heu	— to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	35 to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Buchweizen	15 to
Roggenkleie	40 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	60 to	Leinkuchen	— to		

Gesamtangebot 1983 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer	15 to	21.55
	15 to	21.40
	45 to	21.20

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	37.00—39.00
Gerste 700-717 g/l.	21.50—21.75	Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Gerste 673-678 g/l.	20.50—21.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	20.25—21.00	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Sommerwicken	—.—
I 0-65%	30.75—31.75	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.95—6.30
„ I 0-30%	49.50—50.00	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	45.50—46.00	Haferstroh lose	6.10—6.35
„ I a 0-65%	43.50—44.00	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	40.50—41.00	Gerstenstroh, lose	5.80—6.25
„ II a 50-65%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	32 50—33.00	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie	15.00—15.75	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.75	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	54.00—56.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	44.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.25
blauer Mohn	76.00—79.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p.kg%	18½ gr
blaue Lupinen	—.—	Soyaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 5023,8 to, davon 488 to Roggen, 70 to Weizen, 744 to Gerste, 260 to Hafer.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 25. Septbr.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 11¼, Klasse A über 60 g 10¾, Klasse B über 53 g 10¼, Klasse C über 48 g 8¾, frische Eier: Klasse A über 60 gr 10¾, Klasse B über 53 g 10¼; abweichende kleine und Schmutzeier 8¾. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 10¾, 17er 10¼, 15½—16er 9¾, leichtere 9; Norweger, estländische und ähnliche Sorten: 18er 10¾, 17er 10¼, 15½—16er 9¾, leichtere 9; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g 10¾, 64—66 g 10¼, 60—63 g 9¾, 56—59 g 9, Ungarn und Jugoslawen: große 10¾, mittelgroße 10¼, normale 9¾; Rumänen: mittelgroße 10¾, normale 9¾; Bulgaren: normale 10¼, normale 9¼; Russen: größere —, normale —; Polen: normale 9¼, kleine, Mittel- und Schmutzeier —. Kühlhauseier: deutsche: extra große —, große —, normale —, kleine —; ausländische: extra große —, große —, normale —, kleine —; Kalkeier: extra große —, große —, normale —, kleine —.

Tendenz: ruhig.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.